

NATURSCHUTZ

in den Walddörfern



Jahresbericht 2009

**Berichte zu den Betreuungsgebieten
Avifauna Duvenstedter Brook**

Impressum:

Die Berichte und Artikel geben nur die Meinung der Autoren wieder. Der NABU Landesverband Hamburg ist für den Inhalt nicht verantwortlich, sondern jeder Autor.

Redaktion und Layout:

Martin Knop, Dagmar Meske, Peter Regelski, Jens-Peter Stödter, Ole Willk

Danksagung:

Wir danken allen Aktiven, die sich für den Naturschutz in den Walddörfern eingesetzt haben und deren Berichte hier zu lesen sind.

Foto Vorderseite:

Moorfrosch (Männchen, Balzfärbung) [Foto: Jens-Peter Stödter]

Foto Rückseite: Arbeitseinsatz Mühlenbrook [Foto: Britta Reimer]

Inhalt

Inhalt	3
Vorwort	4
Aus dem Leben eines Neulings	7
Informationsstände	9
Betreuung Timmermoor	10
Betreuung Bergstedter Teiche	12
Betreuung Streuobstwiese Himmelsmoor	16
Schmetterlingsbiotop Mühlenbrook	19
Betreuung NSG Ammersbek-Niederung	22
Betreuung NSG Duvenstedter Brook	30
Amphibien & Reptilien im Duvenstedter Brook	33
Ornithologischer Jahresbericht	46
Kranichschutz im Brook	71
Adressen	75

Vorwort

Von Timo Depke

Wer sich ehrenamtlich engagiert, tut dies meist ohne die Erwartung einer materiellen Belohnung. Hier und da eine Anerkennung in Form eines „Schulter klopfens“ oder die positive Resonanz von anderen Beteiligten und natürlich der Erfolg der Projekte. Das reicht als Bestätigung und Motivation. Schließlich ist man ja freiwillig tätig und steht mit Herz und Verstand hinter dem, was man tut – hat also eine hohe Eigenmotivation. Dies funktioniert normalerweise recht gut.

Gesellschaftlich (Politik, Medien und sonstige Gruppen der Normalbevölkerung) ist es anerkannt, im Sportverein, der Bahnhofsmision, der Feuerwehr, im kulturellen oder kirchlichen Bereich seinen kostenlosen Dienst zu tun – zum Nutzen aller anderen Menschen, die dies nicht tun wollen oder können oder keine Lust haben. Diese ehrenamtlichen Tätigkeiten werden nur allzu gern von politischen Entscheidungsträgern hofiert und meist zumindest verbal gefördert.

Etwas anders sieht die Lage aus, wenn man sich für den Natur- und Umweltschutz engagiert. Castor-Aktivist*innen können hiervon ein Lied singen. Der Wert der Tätigkeit im Naturschutz erschließt sich erst nach Reflektion der Materie. Als Naturschützer kann man daher schnell und unkompliziert von den Nicht-Naturschützern – ist ja nicht so leicht zu bemerken – in Schubladen gesteckt werden.

Hier einige Beispiele:

- Biotoppflege (z.B. Wiesenmahd) – Kleingärtnerei
- Offenhaltung von Heiden / Mooren – Baummörder
- Argumente für die Jagd auf Schalenwild – Tiermörder
- Argumente gegen die Jagd im Allgemeinen – fanatischer Tierschützer, Illusionist
- Argumente für den Erhalt von Grünachsen – weltfremder Romantiker, antiprogressiver Menschenfeind

Und damit wird klar: Es gibt wohl nur wenige ehrenamtliche Betätigungsfelder, die so komplex sind und soviel Kenntnis verlangen. Und da der Naturschutz offensichtlich irgendwie schwer vermittelbar ist bzw. die Frage aufkommt, welche Vorteile die Gesellschaft (also Politiker u.a.) davon hat - kann man (oder Frau) schnell zwischen den Stühlen sitzen.

Nach der Zerschlagung der Naturschutzreferate in den Bezirken ist die Fachkompetenz zersplittert und in verschiedene Aufgabenbereiche auf-

geteilt worden. Das dies nicht unbedingt die Qualität der Arbeitsergebnisse verbessert liegt auf der Hand, aber offensichtlich im Interesse der Gesellschaft...

So kommt es dann zu Stilblüten:

Verzweifelt wird nach einer Ausgleichsmaßnahme gesucht, schließlich kommt man auf die Idee, einen die meiste Zeit des Jahres trockenen Graben in ein Fließgewässer verwandeln zu wollen. Hierfür müssten lediglich seit Jahrzehnten bestehende Stauteiche vernichtet – falsch, durchlässig für wandernde Fließgewässerorganismen gemacht und damit als Laichgewässer für geschützte und gefährdete Amphibien unbrauchbar gemacht werden. Dies konnte glücklicherweise verhindert werden.

Bei der Planung eines Klettergartens am Meiendorfer Bahnhof fällt kurzfristig im 2. Halbjahr 2008 auf, dass eine Überprüfung auf die Zerstörung von Brutstätten gefährdeter Arten durchaus nützlich und sinnvoll sein kann. Hat man doch schließlich schlechte Erfahrungen am Alsterblick in Ohlstedt gemacht (Fällung eines alten Baumbestands). Bedauerlicherweise ist der November für eine wissenschaftliche Untersuchung brütender Vogelarten denkbar ungünstig – die meisten Arten denken in dieser Jahreszeit nicht ans Brüten. Schlimmer, sie sind im warmen Süden. Dennoch, die Zeit drängt. Denn im Frühjahr soll gebaut werden. Die Verwaltung stört sich folgerichtig nicht an einem Schreibtischgutachten auf Basis eines einmaligen Besuchs vor Ort (im November), das mit Hilfe von Literaturrecherchen, reichlich Arbeitshypothesen und optisch einigermaßen ansprechend erstellt wird. Es ist nicht gerade aussagefähig, wie soll es auch, dieses Gutachten. Dies wird wiederum folgerichtig von den Naturschutzverbänden angemerkt. Nun, geklettert wird seit Mai 2009. Was stört es die Deutsche Eiche(nbehörde), wenn sich eine (Naturschutz-) Sau an ihr schubbert...

Woher soll nach dieser Schilderung die Motivation zur ehrenamtlichen Tätigkeit im Naturschutz kommen?

1. Aus dem Wissen, eine sinnvolle Tätigkeit für alle Menschen – auch für die, die es eigentlich nicht wollen – zu bewältigen.

2. Aus dem Wissen, mit diesem Anliegen nicht alleine zu sein. Der Arbeitskreis Walddörfer besteht mittlerweile seit 25 Jahren, die Aktivität ist ungebrochen. Jedes aktive Mitglied bringt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten ein. Dadurch sind wir in der Lage, eine Vielzahl von Projekten (mehr darüber im Heft) zu betreuen. Und jeder kann sich einbringen.

3. Auch wenn es sich bis jetzt nicht so liest: Die Erfolge unserer Arbeit tragen zur Motivation bei. Der Erfolg misst sich nicht im neuen Premium-KFZ oder einer Eigentumswohnung sondern wird in grüner Münze gezahlt. Egal, ob es sich um die Förderung von Mooren, Heiden oder blütenreichen Magerrasen, um die erfreuliche Entwicklung unserer Streuobstwiese handelt.

4. Das erfolgreiche Bohren dicker, an bestimmter Körperstelle angebrachter Bretter. Es gibt Bürgermeister in dieser Stadt, die hoch motiviert gegen die Ausweisung von Schutzgebieten opponiert haben. Der Bürgermeister ist längst ade, das Schutzgebiet ausgewiesen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf motivierte Menschen, die aktiv ihren Beitrag zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt im Arbeitskreis Walddörfer leisten wollen und Spaß an der Arbeit in der Natur mit anderen Menschen haben.



Gold-Dickkopffalter

Diese in ganz Deutschland „stark“ gefährdete“ Schmetterlingsart hat im Duvestedter Brook nicht nur das einzige hamburgische, sondern eines seiner letzten Vorkommen in ganz Nordwestdeutschland.

[Foto: J.-P. Stödter]

Aus dem Leben eines Neulings

Von Sebastian Janiszewski

oder: **Wie ich zum NABU kam**

Inmitten einer reizüberfluteten, schnelllebigen und damit überfordernden Gesellschaft lebend, habe ich für mich festgestellt, dass es immerwährende Glücksmomente sind, sich von der Vielfalt und Kraft der Natur beeindruckt zu lassen. Die Momente des Staunens sind unvergesslich.

Doch neben den freudvollen Augenblicken gibt es die andere Seite, die die Entwicklung der Menschheit begleitet. Angetrieben von einem gewaltigen Materialismus, vernichtet der Mensch, seiner Sinne beraubt, all das Schöne und Wertvolle, inmitten dessen er lebt, mit all den negativen Folgen, die ihm immerzu durch selbstverschuldete Unglücke widergespiegelt werden. Da Zerstören leichter und einfacher ist als Helfen und Bewahren war es mir wichtig, sich gegen diese Entwicklung zu stemmen. Vor dem Hintergrund dieses Bewusstseins, war mein nächster Schritt, mit meinen bescheidenen Kräften etwas zu tun, um Natur zu bewahren und zu schützen. Von daher trug ich mich lange mit dem Gedanken, mich in der Praxis einzusetzen. Dazu informierte ich mich im Internet über die verschiedenen Naturschutzvereine in der Hansestadt.

Der Zufall wollte es aber, dass ich auf einem meiner allerersten Spaziergänge im Duvenstedter Brook auf das Sommerfest stieß, wobei ich von diesem Termin überhaupt nichts wusste. Auf dem Sommerfest war auch der NABU-Infostand, an dem ich viel über den NABU, seine Aktivitäten und die Gruppe Walddörfer erfuhr. Da ich diesen Zufall als Wink interpretierte, trat ich sofort dem NABU bei. Im Folgenden suchte ich Kontakt zu einer NABU-Ortsgruppe. Da Jens-Peter, von dem ich damals nicht wusste, dass er so hieß, mich auf dem Fest neugierig gemacht hat, fiel die Wahl nicht schwer. Ein Mailkontakt mit Dagmar kam zustande und so fand ich mich im Juli auf dem ersten Gruppenabend in der Volksdorfer Schulkate wieder. Ich empfand die Gruppe als sympathisch und fühlte mich sehr wohl an diesem Treffen. So beschloss ich, mich hier einzubringen.

Kurze Zeit später folgten die ersten Arbeitseinsätze, bei denen ich die Betreuungsgebiete und ihren unterschiedlichen Charakter kennenlernte. Für mich habe ich festgestellt, dass ich sehr zufrieden von den Einsätzen nach Hause kam und immer viel zu berichten hatte. Nach mitt-

lerweile einem halben Jahr fühle ich mich sehr gut integriert, habe dankenswerterweise durch Teilnahme an einem Freischneiderkurs meine Einsatzmöglichkeiten für Einsätze erweitern können, sodass ich weiterhin meine Arbeitsfreude und Loyalität der Gruppe und den Betreuungsgebieten geben möchte.

Ich habe gemerkt, dass Naturschutz einen langen Atem und viel Kraft braucht. Die positiven Veränderungen sind zwar in der Mittel- und Langfristperspektive zu sehen, diese aber überzeugen, das Richtige getan zu haben, so wie ich überzeugt bin, den richtigen Schritt getan zu haben.

Es lohnt sich, mitzumachen.



Arbeitseinsatz Timmermoor

[Foto: H.-W. Steckhan]

Informationsstände

Von Britta Reimer

Auch in diesem Jahr haben wir versucht, den Menschen die Natur durch unsere Info-Stände etwas näher zu bringen, und zwar :

- mit unserem eigenen Bildmaterial, d.h. Tiere / Pflanzen mit viel Geduld selber fotografiert
- mit einem Flyer über unsere zu schützenden Gebiete mit Texten aus eigener Feder
- mit einem umfangreichen Jahresbericht , in dem man alles über unsere Arbeit in den Gebieten nachlesen kann inklusive aller zusammengetragenen Vogelbeobachtungen

Auch die Kinder sind an unserem Stand nicht zu kurz gekommen. Neben Informationen für die Großen durften sich die Kleinen an einem Ballspiel erfreuen und haben zur Belohnung ein kleines Plüschtier gewonnen.

Mit unseren Ständen waren wir dieses Jahr vertreten in:

- Volksdorf / Museumsdorf
- Duvenstedt / Infozentrum / Sommerfest
- Großhansdorf / Tierheim Großhansdorf

Standbetreuung

[Foto: Dagmar
Meske]



Für die Spenden, die an solch einem Tag bei uns eingegangen sind, möchten wir uns auch noch einmal auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Betreuung Timmermoor

Von Heinz-Werner Steckhan

Im Winterhalbjahr galt es eine der Maßnahmen umzusetzen die in dem Entwicklungsplan der Fa. EGL, erstellt von Dr. Ringenberg, festgelegt worden war. Es ging darum, mehr Lichteinfall auf den Bombentrichter im Osten des Timmermoorgebietes zu erreichen. Das bedeutete, dass ein Teil der dort stehenden Bäume gefällt werden musste. Ich informierte Herrn Mylius vom Bezirksamt Wandsbek bezüglich der Durchführung und erklärte, dass wir die Maßnahme durch Mitglieder des Arbeitskreises Walddörfer umsetzen könnten, genug ausgebildete Motorsägenführer hätten wir.

Danach nahm ich Kontakt mit Förster Noffke auf, traf mich mit ihm am 5.2.09 im Gebiet und wir markierten die zu fällenden Bäume. Am 7.3.09 traf ich mich mit Mitgliedern des NABU-Walddörfer, um die Fällmaßnahmen in Angriff zu nehmen. Die ganze Aktion klappte hervorragend und ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei den Teilnehmern bedanken.

Wir schafften es allerdings nicht, alle markierten Bäume zu fällen, das werden wir im nächsten Winter durchführen. Nach getaner Arbeit ging es für die fleißigen Arbeiter zu uns nach Hause, dort konnten sich alle an einer kräftigen Linsensuppe stärken, die meine Frau vorbereitet hatte.

Die Presse (Heimatecho, WUZ) berichtete übrigens auch über unseren Einsatz.

Am 8.4.09 - etwas spät in der Brutzeit, aber leider ließ sich ein früherer Termin mit der Grundschule nicht realisieren - begannen wir mit der geplanten Verbauung des Kronenholzes im Randbereiches des Timmermoors. Die Lehrerin, meine Frau und meine Tochter leiteten jeweils eine Gruppe von Viertklässlern an. Die Kleinen waren mit Mordseifer bei der Sache und bauten Wälle mit dem Holz wie die Biber. Nach dem Einsatz ging ich mit den Schülern ins Gebiet und zeigte ihnen das Laichgebiet der Grasfrösche. Ich zeigte ihnen Froschlaich und sie durften auch mal einen Frosch in die Hand nehmen. Auf diese Weise bringt man Kindern die Natur näher. So hat es übrigens schon mein Großvater mit mir gemacht.

Die Zeitung „Heimatbote“ veröffentlichte einen schönen Bericht über diesen Arbeitseinsatz.

Zum Jahresende besprach ich noch zwei im Entwicklungsplan stehende Maßnahmen mit Herrn Mylius:

- a.) Phosphatausfällung
- b.) Elektrisches Abfischen

Herr Mylius machte mich mit Herrn Dierking bekannt, einem Experten für Wasser und Fische. Herr Dierking riet sowohl von der Phosphatausfällung, als auch vom Elektrischen Abfischen mit folgenden Begründungen ab:

Zu a.)

Die Phosphatausfällung würde die ganze Wasserchemie durcheinanderbringen. Die Reaktionsprodukte würden in die anaerobe Schlammzone des Timmermoors absinken und sich dort zu einer neuen euthrophierenden Verbindung entwickeln.

Zu b.)

Bei den zu erwartenden großen Karpfen - in den frühen 1970er Jahren war das Timmermoor verpachtet und es wurden Karpfen eingesetzt - müsste man mit hohen Spannungen und Stromstärken arbeiten. Die Fische würden durch diese hohen elektrischen Energien verletzt. Es würde zum Beispiel zu Kiemenblutungen kommen und dies könne Verpilzungen nach sich ziehen. Dazu Herr Dierking: „So etwas mache ich nicht, ich bin kein Tierquäler!“

Ich schloss mich Herrn Dierking in beiden Positionen an und informierte Herrn Mylius, dass wir von den geplanten Maßnahmen Abstand nähmen.

Im Gebiet war ich in diesem Jahr nicht übermäßig häufig, aber natürlich schaute ich im Frühjahr nach den Amphibien. Stark vertreten waren wieder Grasfrosch und Erdkröte. Der Moorfrosch hatte sein Laichgebiet etwas verlagert, da das Ablaihggebiet vom letzten Jahr trocken lag. Ende Mai war wieder das laute Quaken der Wasserfrösche zu hören. Es war überhaupt ein sehr trockenes Jahr 2009. Die Uferlinie hatte sich so weit zurückgezogen wie schon lange nicht mehr.

Betreuung Bergstedter Teiche

Von Heinz-Werner Steckhan

1. Krintendiek

Im Jahresbericht 2008 berichtete ich über die Rettung des zweiten Teiches im Lohbekverlauf, dem Muusdiek. Das Treffen vor Ort mit den Behördenvertretern verlief überraschend positiv, so dass die Vertreter der Wasserbaubehörde nach kontroverser Diskussion noch vor Ort beschlossen: „Der Teich bleibt erhalten.“ Die geplante Maßnahme, den Teich trocken fallen zu lassen, war somit vom Tisch.

Diese kleine Vorbemerkung mache ich, weil ich am 25.3.09 eine E-Mail eines Politikers des Regionalausschusses Walddörfer bekam, der sich mit seiner Fraktion seit geraumer Weile für eine Entschlammung des Krintendieks einsetzte.

Nun bekam er eine Antwort von der Verwaltung die ihn ratlos machte, woraufhin er sich an mich wandte. Die Wasserbaubehörde vertrat darin die Philosophie des durchgängigen Fließgewässers im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie und lehnte somit eine Entschlammung des Krintendieks ab. Der Krintendiek sollte trocken gelegt werden! Erneut die gleiche Argumentation wie beim Muusdiek in 2008. Ich konnte es nicht glauben.

So setzte ich mich hin und verfasste eine dezidierte Gegendarstellung zu dem Schreiben der Behörde vom 19.2.2009 mit Hinweis auf folgende wichtige Sachverhalte:

- In einem Gespräch Anfang der 1990er wurde festgehalten: der Krintendiek muss als Wasserbiotop aufgrund seiner spezifischen Wertigkeit erhalten bleiben.
- Entgegen der Behördenmeinung handelt es sich nicht um ein Fließgewässer, da die Entwässerungsgräben nur bei starken Niederschlägen Wasser führen. Die Lohbek ist erst ab dem Heiddiek ein Fließgewässer aufgrund der dort zahlreich vorkommenden natürlichen Quellen.
- Die Verschlammung verschlechtert die Lebensbedingungen des Teiches und der darin vorkommenden Amphibien. Beobachtet wurde ein Rückgang des Grasfrosches. Der Teich ist weiterhin ein Habitat für den Graureiher, Eisvogel, wassergebundene Fledermausarten und vermutlich auch für den Kammmolch. Das hat eine hohe Bedeutung in der Europäischen FFH-Richtlinie.
- Die Bergstedter Teiche haben zusätzlich zur ökologischen Bedeu-

tung auch eine kulturhistorische Bedeutung und tragen wesentlich zum „Bild Bergstedts“ bei und sollten deshalb nicht zerstört werden.

- Im Juni 1992 wurde bereits die Notwendigkeit einer Entschlammung erkannt. Alle Wasserlebewesen wurden geborgen und der Krintendiek entschlammt.
- Eine Entschlammung stellt zwar prinzipiell einen erheblichen Eingriff dar, aber wenn das Gewässer als solches nicht mehr seine Funktion für die zahlreichen Amphibien in der Umgebung hat, muss eingegriffen werden.
- Eine befürchtete Schadstoffbelastung der Krintendieksedimente hat sich bereits 1992 nach einer Analyse als unbegründet herausgestellt. Zusätzlich wurden damals Maßnahmen zur Gewässerverreinigung getroffen (Sand- und Ölabscheider an der Bergstedter Chaussee, Verlegung des Verlaufes der Lohbek um die Teiche herum), die für eine zukünftige Entschlammung die Sedimentbelastung weiter reduzieren sollen.

Am 12.5.09 bekam ich eine E-Mail von Herrn Friedrich Wilhelm Ritzmann, dem Chef der Straßen- und Wasserbaubehörde. Herr Ritzmann schlug ein Gespräch in der Angelegenheit in seinem Büro vor.

Ich bevorzugte ein Gespräch vor Ort, denn das würde nicht so theoretisch ablaufen. Herr Ritzmann willigte ein und so trafen wir uns am 26.5.09. Zu dem Treffen hatte ich zusätzlich noch Vertreter der Bergstedter Heimatverbände, Regionalpolitiker sowie Herrn Schilling als Gewässerexperten aus der Geschäftsstelle des NABU zur Unterstützung eingeladen. Vom NABU Arbeitskreis Walddörfer nahm Heike Arlt teil, die sehr in die Gesamtproblematik involviert ist.

Wir starteten beim ersten Teich, dem Kohdick und gingen am trockenen Lohbekverlauf vorbei runter zum Muusdick. Ich erläuterte auf dem Weg dorthin den Anwesenden mit fast gleichem Vokabular des vergangenen Jahres die besondere Problematik der Lohbek. Sie sei seit langem kein Fließgewässer mehr, sondern führt nur bei Niederschlägen Oberflächenwasser vom Volksdorfer Damm, der Tennishalle und der Gesamtschule. Der Krintendiek bekommt noch zusätzlich Wasser von der Bergstedter Chaussee. Aber wie gesagt, alles nur bei Regenfällen. Ein Quellgebiet war der Kohdick schon lange nicht mehr. Am Krintendiek angekommen, beendeten meine Mitstreiter und ich unsere Ausführungen.

Herr Ritzmann brauchte nicht lange für die Entscheidung, er schloss sich unserer Argumentation an und verkündete den Beschluss: Der

Krintendiek wird entschlammt! Auch seine ihn begleitenden Experten folgten unseren Ausführungen.

Über oben genannte Problematik berichteten das Heimatecho und die WUZ.

An dieser Stelle noch einmal meinen herzlichen Dank an alle Beteiligten für die Unterstützung.



Krintendiek

[Foto: H.-W. Steckhan]

2. Kohdiek

Bei einem Rundgang am Kohdiek im März stellte ich fest, dass die angrenzende Schutzzone am Kohdiek, hin zur Gesamtschule, von Gras völlig zugewuchert und verfilzt war. Mit Dr. Pohlmann, der damals die Stüffelgärtnerei leitete, hatte ich vereinbart, dass die Schutzzone beackert wird. Wichtig ist dabei das Umbrechen der Scholle, damit der Boden sich nicht zu sehr verdichtet.

In früherer Zeit wurde das Gebiet regelmäßig beackert und ich nehme mit Sicherheit an, es war und ist das Winterhabitat der Knoblauchkröte. Mit Dr. Pohlmann klappte die Zusammenarbeit hervorragend, leider ist er seit einiger Zeit nicht mehr in der Stüffelgärtnerei tätig und

die neuen Verantwortlichen kannten wahrscheinlich überhaupt nicht die Zusammenhänge.

So beschloss ich, der Stüffelgärtnerei einen Besuch abzustatten und mich den Leuten vorzustellen.

Am 19.3.09 fuhr ich bei der Stüffelgärtnerei vorbei und hatte Glück, ich traf die neue Leiterin und ihre Stellvertreterin. Ich erklärte den beiden den Sinn der Schutzzone am Kohdiek und ebenfalls den Hintergrund der regelmäßigen Beackerung. Die Damen hatten Verständnis für die Maßnahme. Frau Scheewe versprach mir, die Sache in Angriff zu nehmen.

Anfang Mai wurde die Schutzzone umgepflügt. Ende Juli bepflanzte ich mit meinem Enkel die Schilfinsel im Kohdiek. Die Pflanzen entnahmen wir dem Uferbereich: Igelkolben und Gelbe Schwertlilien. Die ganze Zeit saß übrigens ein Eisvogel auf einem nahen Ansitz und beobachtete uns.

Die bis dato auf der Insel stehenden Pflanzen waren im Frühjahr beim Rausziehen einer Riesenspappel, die genau auf die Schilfinsel gefallen war, mitsamt ihrer Wurzelmasse herausgerissen worden. Die Aktion wurde vom Bezirksamt mit schwerem Gerät durchgeführt. Anschließend sammelten wir noch Leergut aus dem Kohdiek.

3. Muusdiek

Was mich bei einem Rundgang Mitte Mai besonders freute war - genau wie im vorigen Jahr - das laute Gequake von vielen Wasserfröschen.

Dieser Sommer hatte sehr wenig Niederschläge und so erlebte ich etwas, das ich seit meiner Kindheit nicht mehr erlebt hatte: der Muusdiek fiel völlig trocken, ebenso der Krintendiek. Allein der Kohdiek führte noch Wasser, wenn auch stark abgesenkt. Mein Enkel und ich nutzten diese einmalige Trockenheit, um Leergut und anderen Müll vom trockenen Teichgrund des Muusdiek zu sammeln.

Mein Enkel fand bei der Sammelaktion eine Brieftasche mit allen Papieren der Besitzerin darin. Wir konnten die Besitzerin ermitteln und sie freute sich sehr. Die Brieftasche war ihr vor einem Jahr aus dem Auto gestohlen worden. Mein Enkel bekam von der Dame eine Belohnung.

Im November waren die trockengefallenen Muus- und Krintendiek wieder mit Wasser gefüllt, sie hatten aber immer noch nicht ihren normalen Wasserstand erreicht.

Betreuung Streuobstwiese Himmelsmoor

Von Karl-Heinz Nitz

Zum Jahresende 2009 hat sich der Bestand auf der Streuobstwiese Himmelsmoor auf 126 Obstbäume und 32 Wildapfelbüsche erhöht. Die Wiese hat sich weiterhin gut entwickelt und nach einem sehr trockenen April hatte sich eine wunderbare Blütenpracht mit einer Vielfalt an Insekten entfaltet.

Die Apfelernte 2009 war mittelmäßig bis gut. Besonders die Sorten Jakob Lebel, Jakob Fischer und Boskop hatten hohe und die Sorten Goldparmäne, James Grieve, Klarapfel, Holsteiner Cox mittlere Erträge. Auch die in 2002 gepflanzten „Alten Apfelsorten“ wie Biesterfelder Renette, Wohlschmecker aus Vierlanden, Champagnerrenette, Dithmarscher Paradiesapfel, Apfel Hilde und Harberts Renette brachten erstmals gute Erträge. Begünstigt wurde die zufriedenstellende Apfelernte wieder durch die 4 Bienenvölker von Herrn Hollmann, der auch 2009 einen guten Honigertrag hatte.

Ein Großteil der Äpfel wurde von Mitgliedern unserer Gruppe und dem NABU nahestehenden Personen geerntet. Der Rest der Ernte verblieb wieder als Winterfutter vor allem für die Drosseln auf der Wiese und wurde von ihnen gut angenommen.

Die Quitten hatten ebenfalls hohe Erträge, während die Süßkirschen wie im Vorjahr wenige und die Pflaumen nahezu keine Früchte trugen. Versuchsweise wurden einige robuste, für Streuobstwiesen geeignete Pflaumensorten wie Ontario, The Czar und Oullins Reneklude gepflanzt.

Die Problempflanzen der Wiese sind weiterhin das Jakobs-Greiskraut (2-jährige Pflanze) und das Land-Reitgras. Das Jakobs-Greiskraut ist hochgiftig für Rinder und Pferde und muss daher regelmäßig bekämpft werden. Somit kann das Mähgut wegen des hohen Anteils an Jakobs-Greiskraut weder als Heu noch als Silage verwendet werden und wird größtenteils zum Mulchen der Baumscheiben genutzt.

Eine natürliche Hilfe bei der Bekämpfung des Jakobs-Greiskrauts sind die Blutbärren, die auch in diesem Sommer zahlreich anzutreffen waren. Die Raupen können natürlich nur einzelne Stauden schwächen und nicht den gesamten Greiskrautbestand kahlfressen. Ein kleines Ärgernis war in diesem Zusammenhang ein offizielles Beschwerdeschreiben (September 09) vom Besitzer des Reiterhofes an die Liegenschaft, wonach der NABU sich angeblich nicht ausreichend um die Bekämpfung

fung des Greiskrauts kümmern würde. Nur wenige Tage vor Absendung des Beschwerdeschreibens waren allerdings zwischen dem Besitzer des Reiterhofes und mir telefonisch detaillierte, verbindliche Maßnahmen zur Bekämpfung des Greiskrauts abgesprochen worden. Die Beschwerde wurde vom Leiter der Gruppe Walddörfer schriftlich beantwortet und der Vorwurf wurde zurückgewiesen.

Das Land-Reitgras verbreitet sich durch unterirdisch kriechende Ausläufer sehr stark und bedeckt mittlerweile schon große Teile der Wiese und verdrängt dort die übrige Vegetation. Für 2010 ist wieder vorrangig eine Bekämpfung des Jakobs-Greiskrauts durch Ausreißen vor der Samenreife und mehrmaliges Mähen des Land-Reitgrases vorgesehen.

Kleiner Feuerfalter,
saugt an Greiskraut

[Foto: J.-P. Stödter]



Die Aktivitäten und Einsätze sowie die regelmäßigen Begehungen des Geländes erfolgten wie in den Vorjahren durch einzelne Mitglieder oder in Gruppen von 2 bis 6 Personen. Im einzelnen:

Februar/März 09: Obstbaumschnitt und allgemeine Aufräumarbeiten (in kleinen Gruppen)

April 09: Wegen der ungewöhnlichen Trockenheit war häufiges Gießen der Neupflanzungen, besonders in der zweiten Aprilhälfte, erforderlich.

April/Mai 09: Mulchen der Baumscheiben und Beseitigung von Brennnesseln, Disteln und anderer konkurrierender Pflanzen im Bereich der Baumscheiben.

29.04.09: Die Begehung der Wiese musste wegen eines heftigen Gewitters abgebrochen werden.

07.05.09: Flächendeckende Entfernung des Jakobs-Greiskrauts.

01.06.09: Begehung der Wiese; unter anderem wurden Schmetterlinge wie Ikarus-Bläuling, Brauner Feuerfalter, Kleiner Heufalter und Distelfalter gesehen.

06.07.09.: Wegen der Trockenheit wurde weiteres Gießen der Neupflanzungen erforderlich.

07. und 08.07.09: Der wieder nachgewachsene Greiskrautbestand wurde auf der gesamten Fläche ausgerissen bzw. die Blüten gekappt. Rund 50 Stauden wurden als Futterpflanzen für Blutbärren stehengelassen. Die Aktion erfolgte in Absprache mit dem Besitzer des benachbarten Reiterhofes, der sich Sorgen wegen der Verbreitung des Greiskrautes machte.

28. und 29.07.09: Längst überfälliger Grundschnitt und Auslichten der Süßkirschbäume. Diese Pflegemaßnahme war in den vergangenen Jahren vernachlässigt worden.

08.08.09: Probemähen mit dem neuen NABU-Trecker. Ein weiterer Versuch erfolgte am 12.08.09 mit veränderter Schnitthöhe. In weiteren 3 Treckereinsätzen wurden rd. 2/3 der Fläche gemäht.

07.09.09: Erfahrungsaustausch mit Herrn Lock. Er organisiert u.a. regelmäßig den Büchertisch auf den Norddeutschen Apfeltagen und hat uns mit diversen Broschüren und Handbüchern zum Thema Streuobstwiesen versorgt.

22.09.09: Maschinelles Zusammenharken des Mähguts in Reihen durch Firma Peterson.

22.09. und 24.09.09: Verteilung des Mähguts als Mulchmaterial um die Baumscheiben.

10.10.09: Knickpflege im östlichen Teil der Wiese mit 17 Teilnehmern. Bei diesem Arbeitseinsatz wurde der Reitweg bei strömendem Regen nahezu komplett frei geschnitten.

12.10.09: Beseitigung von Restbeständen des Jakobs-Greiskrauts und Einbringen von Wildblumensamen.

Dez. 09: Neupflanzung von 7 Obstbäumen (Roter Berlepsch, Finkenwerder Herbstprinz, Kaiser Wilhelm sowie robuste Pflaumensorten) und 2 Walnussbäumen.

Dez. 09: Aufhängen von zehn Nistkästen für Feldsperlinge. Die Maßnahme war erforderlich, weil natürliche Nistmöglichkeiten nicht vorhanden sind.

Dez. 09: Nachpflanzung von einigen Wildrosen, Vogelkirschen und Stechpalmen im nördlichen Teil der Wiese. Die Nachpflanzung wurde wegen starkem Verbiss durch Rehe erforderlich.

08.12.09: Aussaat von Wildblumensamen vom Mühlenbrook.

Auffällig ist der Überbestand von ständig auf der Wiese zu beobachtenden Rehen und die damit verbundenen erheblichen Verbisschäden vor allem in der Feldhecke am nördlichen Rand der Wiese. Feldhasen und Bussarde sind erfreulich oft zu beobachten, während die Wildkaninchen völlig verschwunden sind. Gelegentlich wurden Habichte und Ringelnattern beobachtet.

Schmetterlingsbiotop Mühlenbrook

Von Jens-Peter Stödter

Vom Maisacker zum Schmetterlingsbiotop

Seit 1991 betreut der NABU Arbeitskreis Walddörfer auf etwa 3 Hektar Fläche ein „Schmetterlingsbiotop“. Noch in den 1980er Jahren wurde hier intensive Landwirtschaft betrieben, ja sogar Mais angebaut. Die Reste der in der damaligen Zeit eingesetzten Dünger oder Pestizide hat der Regen aus dem sandigen Hügel längst ausgewaschen. Durch zielgerichtete Biotoppflege gelang es in mittlerweile gut anderthalb Jahrzehnten, die Fläche in eine bunt blühende Blumenwiese zu verwandeln.

Aktivitäten 2009 in kurzen Stichworten

- 03.01.09 Ahornjungpflanzen abgeräumt, die beim letzten Arbeitseinsatz 2008 abgesägt wurden.
- 21.02.09 Wie fast jeden Winter massive Wühlschäden durch Wildschweine festgestellt.
- 17.05.09 Eine junge Ringelnatter, die auf einem der Nachbargrundstücke spielenden Kindern in die Hände fiel, wurde an einem der Heuhaufen („Schlangenburgen“) auf unserer Fläche ausgesetzt.
- 11.07.09 Arbeitseinsatz: Teilflächen gemäht und Mähgut abgeräumt
- 26.09.09 Arbeitseinsatz: weitere Teilflächen gemäht und Mähgut abgeräumt.
- 17.10.09 Wieder zunehmende Wühlschäden durch Wildschweine festgestellt.

Tagfalter (& Auswahl Nachtfalter) auf dem Mühlenbrook

Rostbrauner Dickkopffalter: 01.06. 3 Exemplare in den Saum- und Randbereichen, nicht in der prallen Sonne am Südhang.

Schwarzkolbiger Braundickkopffalter: praktisch während des ganzen Julis in nennenswerter Zahl, meist über 15 Exemplare gezählt – trotz gezielter Suche in diesem Jahr keine Nachweise des **Braunkolbigen Braundickkopffalters**.

Großer Kohlweißling: Ende Juli mehrfach in geringer Zahl Nahrung suchend.

Kleiner Kohlweißling: Ähnlich wie voriger.

Rapsweißling: Ab Ende April (26.04.) regelmäßig auf der Fläche.

Goldene Acht: Dieses Jahr nur 1 Nachweis: 16.08. 1 Weibchen umherfliegend.

Kleiner Feuerfalter: 26.07. – 26.09. regelmäßig bis zu 5 Ex., ein verspäteter Nachzügler am 17.10. - in früheren Jahren nur wenige Einzelnachweise, obwohl die Raupenfutterpflanzen (insb. Kleiner Sauerampfer) auf der Fläche nicht selten sind.

Faulbaubläuling: 31.07. 1 Exemplar umherfliegend – Erstnachweis dieser ansonsten in der Umgebung nicht seltenen Art.

Ikarus- / Hauhechel-Bläuling: Erste Generation Mitte Mai nur in geringer Zahl; zweite Generation ab Ende Juli wesentlich zahlreicher, bis zu 15 Exemplare, einzelne Nachzügler bis Ende September.

Tagpfauenauge: Im Juli regelmäßig in Einzelexemplaren, dieses Jahr keine auffälligen Raupennester an den Brennnesseln am Rande der Schlangenburgern.

Kleiner Fuchs: Ende Juli bis Mitte August, nur in geringer Zahl.

Landkärtchen: 31.07. 1 Exemplar der 2. Generation (Sommerform).

Distelfalter: Nachweise vom 01.06. – 16.08., Höchstzahlen während des starken Einflugs im Juli bis zu 15 Exemplare.

Kleiner Perlmutterfalter: Nachdem die Art zuletzt 2006 beobachtet wurde, nun 3 Nachweise vom 26.07. bis 26.09. (hier das Exemplar vom 26.07.). Die Art stößt in günstigen Jahren bis in den Hamburger Raum vor, kann sich unter den hiesigen Klimabedingungen aber offenbar nicht dauerhaft ansiedeln.



Kleiner Perlmutterfalter,
nicht alljährlicher Gast

[Foto: J.-P. Stödter]

Waldbrettspiel: 17.05. ein umher fliegendes Exemplar; Erstnachweis für die Fläche, in der Umgebung (Duvenstedter Brook) seit Jahren in Ausbreitung.

Großes Ochsenauge: Im Juli praktisch ständig mehr als 10 Exemplare auf der Fläche Nahrung suchend.

Brauner Waldvogel: Im Juli regelmäßig auf der Fläche.

Blutbär: Falter dieses Jahr nur sporadisch notiert (u.a. 17.05.); Raupen hingegen wieder zahlreich.

Die Raupen des Blutbären tragen zur Reduzierung des Greiskrautes bei.

[Foto: J.-P. Stödter]



Zimtär: Ende April mehrfach.

Gammaeule: 26.07. – 16.08. mehrfach Einzelexemplare auf Nahrungssuche.

Vogelwelt (Auswahl)

Grünspecht: Im Frühjahr mehrfach in der Umgebung (Randbereich Wohldorfer Wald) rufend, am 16.05. von Westen einfliegend und Nahrung suchend.

Neuntöter: Wie in den Vorjahren 1 Brutrevier am Rand unserer Fläche.

Gelbspötter: 1 Revier im angrenzenden Knick.

Dorngrasmücke: 1 Revier

Klappergrasmücke: 1 Revier im angrenzenden Knick.

Hausrotschwanz: 1 Brutpaar am Reitstall gegenüber.

Baumpieper: 1 - 2 Reviere

Stieglitz: Gelegentlich Nahrungsgast (u.a. 26.04.), aber kein Bruthinweis.

Goldammer: 1 Revier im angrenzenden Knick.

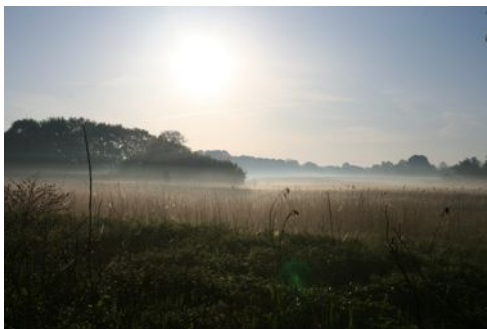
Betreuung NSG Ammersbek-Niederung

Von Sönke Meyer

Januar - März 2009

Anfang Januar wurde im Rahmen des "ISOS"-Projektes (Information System Otter Spuren) ein Gewässerabschnitt der Hunnau nach Fischotter Spuren abgesucht. Zwei Mitglieder des NABU Walddörfer hatten als Vorbereitung für diese Kartierung im November 2008 an einem Spurensucherseminar der "Aktion Fischotterschutz" (Hankensbüttel) teilgenommen. Die Suche nach dem Fischotter verlief allerdings ergebnislos.

Im Rahmen einer Begehung Anfang des Jahres wurde festgestellt, dass die Fläche nördlich des Klärwerkes offenbar regelmäßig von Spaziergängern mit und ohne Hunden betreten wird. Der dort vorhandene Schilfbestand ist ein wichtiges Rückzugsgebiet für die Tierwelt und in den Sommermonaten Brutgebiet u.a. der als Bodenbrüter sehr störungsempfindlichen Rohrweihe. Die Betreuer führten daraufhin ein Gespräch mit dem Eigentümer der Fläche, dem Klärwerk Ahrensburg. Der Leiter sagte sofort zu, den Zugang zur Fläche mit einem Tor zu versperren.



Die Schilffläche hinter dem Klärwerk markiert die östliche Grenze des NSG. Im Hintergrund erkennt man das Erlenhofgelände. Es liegen umstrittene Pläne der Stadt Ahrensburg vor, dieses Areal als Baugebiet zu erschließen.

[Foto: S. Meyer]

Ende Januar informierte Herr Thomas Behrends (NABU Schleswig-Holstein, Landesstelle Wasser) die Betreuer über den Stand der Sohlgleite am Ahrensburger Schlossteich (außerhalb des NSG). Die Kosten für diese Maßnahme hatten sich im Laufe der Umsetzung von 150 Tsd. Euro auf 450 Tsd. Euro erhöht. Bei dieser Summe muss man zwangsläufig den Sinn und den ökologische Nutzen in Frage stellen. Mit diesem Geld hätte man sicher im Naturschutz – auch für das Naturschutzgebiet Ammersbek-Niederung - eine Menge wichtigerer Dinge bewegen können.

Ebenfalls Ende Januar wurde von den Gebietsbetreuern der Betreuungsbericht 2008 erstellt und an das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) geschickt. Über die Betreuung, durchgeführte Maßnahmen, beobachtete Veränderungen etc. wird dem LLUR einmal pro Jahr berichtet.

Die Untere Naturschutzbehörde (UNB) in Bad Oldesloe informierte Ende Januar die Betreuer, dass die Stadt Bargteheide als eine vom Gesetzgeber geforderte Ausgleichsmaßnahme auf einer Grünlandfläche im Naturschutzgebiet die Anlage von mehreren Teichen plant. Diese Maßnahme wird von allen Beteiligten begrüßt. Die Betreuer selbst hatten sich bereits Gedanken über die Renaturierung vorhandener Teiche und Tümpel gemacht, um zusätzlich Lebensraum für Amphibien zu schaffen.

Anfang Februar wurden bei einer abendlichen Begehung mehrere Reviere des Waldkauzes festgestellt.

Mitte Februar wurden den Gebietsbetreuern aktuelle Aktivitäten auf einer Fläche beim Trafohaus westlich von Bünnigstedt ("Ruinengrundstück") gemeldet. Die Fläche wurde offenbar neu verpachtet und der Pächter hatte zwischenzeitlich einen verfallenen Stall instand gesetzt und erweitert, Kaninchenställe gebaut und Gartenmöbel aufgestellt. Da den Betreuern nicht erkennbar war, ob all diese Tätigkeiten mit der Landesverordnung über das Naturschutzgebiet "Ammersbek-Niederung" vereinbar sind, wurde die Untere Naturschutzbehörde informiert.

Ende Februar (oder Anfang März) wurde – wie versprochen – der Zugang zur Fläche am Klärwerk mit einem neuen Gatter geschlossen. Herzlichen Dank an die Leitung des Klärwerkes und den Bauhof der Stadt Ahrensburg.

Anfang März wurde im Auftrag der UNB der in den Vorjahren illegal entsorgte Gartenmüll am Trafohausweg (Bünnigstedt) entfernt (insgesamt 3 große Container).

Ende März wurde auf der Fläche um den Reesenbüttler Teich von 2 Betreuern Müll gesammelt. Es wurden dabei über 30 Flaschen und diverser sonstiger Abfall beseitigt. Obwohl der Reesenbüttler Teich zum Naturschutzgebiet Ammersbek-Niederung gehört (und damit auch das Angeln verboten ist), wird er offenbar gerne von (durstigen) Anglern aufgesucht.

Ende März (und Anfang April) besuchte ein Mitglied des NABU Wald-dörfer das - auch unter Betreuungsaspekten - interessante 2-tägige Seminar "Heimische Eintags-, Stein- und Köcherfliegen: Bioindikatoren

mit hochinteressanter Lebensweise". Veranstalter war die Akademie für Natur und Umwelt in Flintbek.

Ebenfalls Ende März wurde von 2 Betreuern auf der Fläche am Klärwerk als Ergänzung zum neuen Gatter ein Naturschutzgebietsschild aufgestellt.

Am 28. März 2009 nahmen vier Vertreter des NABU Arbeitskreises Walddörfer an der Betreuer tagung in Ratzeburg teil. Die Betreuer tagung des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) mit den naturschutzgebietsbetreuenden Verbänden findet einmal im Jahr statt.

Am 29.03.2009 wurde noch einmal bezüglich des Grundstückes westlich von Bünningstedt Kontakt mit der Unteren Naturschutzbehörde aufgenommen. Der Pächter der Fläche hatte mittlerweile neben den bereits erwähnten Aktivitäten zusätzlich einen Wohnwagen aufgestellt und auf einem kleinen Abschnitt die Ufervegetation der Hunnau geräumt und sich dort eine Sitzgelegenheit geschaffen.

Angesichts der bevorstehenden Osterfeiertage wurden ferner bei der Behörde Informationen über das Thema „Osterfeuer im Naturschutzgebiet“ eingeholt.



Auf mehreren Metern wurde die Ufervegetation an der Hunnau entfernt und Gartenmöbel aufgestellt.

[Foto: S. Meyer]

Ende 2008 fanden auf den Wiesen im Großbereich Bünningstedt umfangreiche Entwässerungsmaßnahmen statt. Dabei wurden auf verschiedenen Flächen Drainagegräben gezogen. Dies wurde der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) in Bad Oldesloe gemeldet. Die Antwort im 1. Quartal 2009 ergab, dass ein Teil der Gräben bereits auf alten Satellitenfotos erkennbar sind. Naturschutzgebiete zeichnen sich durch ein absolutes Veränderungsverbot aus. Die Instandsetzung vorhandener Gräben ist demnach erlaubt. Die Sicherung wertvoller Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten ist das Hauptziel jeder Naturschutz-

arbeit. Um die Feuchtwiesen im Gebiet als artenreiche Biotope zu erhalten bzw. zu fördern, ist eine Zusammenarbeit mit den Landwirten erstrebenswert. Dabei sind ebenfalls Schutzinstrumente wie Flächenkauf, Vertragsnaturschutz und konkrete Biotopmaßnahmen in Betracht zu ziehen.

April - Juni 2009

Ende März / Anfang April fanden in einem Wäldchen am Rotwegener Weg Durchforstungsmaßnahmen statt. Eine Nachfrage beim Umweltberater in Ammersbek ergab, dass es sich dabei um eine reguläre Maßnahme forstlicher Unterhaltungsarbeiten an den gemeindlichen Aufforstungsflächen handelte. Derartige Forstarbeiten sind nicht an bestehende Schutzfristen gebunden, da eine Durchführung allein im Winterhalbjahr nicht möglich sei. Trotzdem wurde von den Betreuern kritisiert, dass eine solche Maßnahme im Naturschutzgebiet innerhalb der Brut- und Setzzeit in ihrer Außenwirkung auf Unverständnis stößt.

Am 24. April 2009 nahm ein Betreuer an der Veranstaltung "Start klar für die Lebendige Alster ?" des BUND teil. Dabei ging es um Perspektiven für Mensch und Natur im Alster-Einzugsgebiet.

Ab Ende Mai wurde die Brücke am Trafohausweg wegen Einsturzgefahr für Fahrzeuge gesperrt. Die Brücke ist baufällig und soll durch einen neuen Übergang ersetzt werden.

Ende Mai / Anfang Juni wurde der westliche Uferbereich des Reesenbüttler Teiches von der Stadt Ahrensburg durch einen Zaun abgesperrt. Die Betreuer begrüßen diese Maßnahme. Sie hatten in der Vergangenheit mehrfach darauf hingewiesen, dass diese Uferseite - besonders seit der Bebauung am Buchenweg – verstärkt durch Spaziergänger und Hundebesitzer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Damit war diese Seite des Teiches als Rast- und Brutmöglichkeit für Wasservögel völlig verloren gegangen.

Am 09.06.2009 fand mit Mitgliedern des NABU Arbeitskreis Walddörfer eine Begehung des Naturschutzgebietes westlich von Bünningstedt statt. Dabei wurde in einer spektakulären Aktion auch ein Rehbock befreit, der sich mit seinem Gehörn in dem Abzäunband einer Pferdewiese verfangen hatte. Insgesamt nahmen 9 Personen an der Führung statt.

Im Umweltausschuss der Gemeinde Ammersbek wurde Ende Juni auf Antrag der SPD-Fraktion beschlossen, einen einmal jährlich tagenden „Runden Tisch Naturschutzgebiet Ammersbek-Niederung“ einzurichten. Teilnehmer sollen Vertreter der betreuenden Naturschutzverbände, der Verwaltung Ammersbek und Ahrensburg, des Gewässerpfleger-

bandes, der Forstverwaltung und der Pächter oder Grundstücksbesitzer in dem Gebiet sein. Grundsätzlich ist das Einrichten einer solchen Institution zu begrüßen. Ein Dialog mit vielen Betroffenen bietet die Chance, sich gegenseitig für Probleme zu sensibilisieren und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Die SPD-Fraktion griff damit eine Anregung des Vorsitzenden vom Botanischen Verein zu Hamburg, Horst Bertram, aus dem Februar 2009 auf. Der Botanische Verein betreut seit 2004 zusammen mit dem NABU Walddörfer, dem BUND, der Naturwacht und der Landesjägerschaft Hamburg das Naturschutzgebiet Ammersbek-Niederung.

Letzlich wurde im 2. Quartal die Sohlgleite am Ahrensburger Schloss - außerhalb des Naturschutzgebietes - fertig gestellt.

Juli – September 2009

Anfang August wurden vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR), dem Landessportfischerverband und dem Gewässerpflegerverband Ammersbek-Hunnau Neunaugenlarven in die Aue ausgesetzt. Nach Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Baches am Ahrensburger Schloss (Sohlgleite) soll mit dieser Aktion die Artenvielfalt in der Aue erhöht werden. In den letzten Jahrzehnten war sowohl das Artenspektrum als auch der Fischbestand in dem Fließgewässer enorm rückläufig. Damit sich neben Gründling, Flussbarsch, Hecht und Aal auch die Neunaugen (sie gehören nicht zu den Fischen, sondern sind Vertreter der Rundmäuler) in der Aue wohl fühlen, reicht natürlich die Durchgängigkeit nicht aus. Der Zustand der Fischfauna hängt insbesondere auch von der Wasserqualität, von der Gewässerstruktur und von einer naturnahen Gewässerunterhaltung ab.



Die Betreuer informieren interessierte Bürger über das Naturschutzgebiet (hier an der Brücke bei Rotwegen).

[Foto: S. Meyer]

Am 15.08.2009 wurde von den Betreuern des NSG eine öffentliche Fahrradtour (Ankündigung als Pressemitteilung) durch das Naturschutzgebiet angeboten. An dem 4-stündigen Ausflug nahmen insgesamt 9 Personen teil.

Am 23. August wurde aus einem Feuchtbiotop am Mühlenbrook diverser Müll entfernt und für den Abtransport im Herbst am Rande des Gebietes abgelegt.

Das Gelände war in den Sommermonaten trocken gefallen und nur kurze Zeit begehbar.

Am 26.08.2009 fand eine Begehung des Naturschutzgebietes mit Frau Heim vom LLUR und Frau Berthelmann von der Unteren Naturschutzbehörde statt. Zusammen mit den Betreuern wurden einige Flächen im Naturschutzgebiet begutachtet. Frau Heim wies dabei u.a. auf die Möglichkeit des Ankaufs interessanter Flächen und auf den Vertragsnaturschutz hin. Auf einem Gelände, auf der vor Kurzem noch Robustrinder weideten, breitet sich mittlerweile ein kleiner Wald aus. Da dies aus Naturschutzsicht nicht zu begrüßen ist, wollte sich Frau Berthelmann mit dem Pächter - der Stiftung Naturschutz – in Verbindung setzen. Die 3-stündige Begehung war für alle Beteiligten sehr informativ.

Am 20.09.2009 wurden am Bunsbach einige Jugendliche angesprochen, die dort mit Keschern diverse Kleinlebewesen aus dem Bach gefischt hatten. Auch wenn es heutzutage aufgrund des reduzierten Naturkontakts besonders wichtig ist, Kinder mit der Natur in Berührung zu bringen, ist das Fangen von Tieren nun einmal im Schutzgebiet verboten. Umso mehr kann man deshalb Veranstaltungen wie den "Bachforscher-tag für Kinder" von der Ammersbeker NABU-Gruppe unterstützen. Hier wurde unter fachlicher Anleitung die Tierwelt der Lottbek erforscht.

Im September nahm ein Mitglied des NABU Walddörfer an der monatlichen Sitzung des NABU Ammersbek statt. Dabei wurden vielfältige Informationen ausgetauscht.

Ebenfalls im September wurde im Umweltausschuss der Gemeinde Ammersbek darüber informiert, dass eine Mahd der gemeindeeigenen Flächen im Naturschutzgebiet aus Kostengründen in 2009 unterbleibt.

Oktober – Dezember 2009

Anfang Oktober wurde – wie jedes Jahr – der Bogen D des Berichts (Schäden, Konflikte, Tendenzen) vorab an die Untere Naturschutzbehörde geschickt.

Im Naturschutzgebiet hat in den vergangenen Jahren die Pferdehaltung auffallend zugenommen. Als Folgewirkung trifft man auf den Wegen vermehrt auf Reiter. Gerade in der nassen Jahreszeit werden allerdings dadurch die Wanderwege ganz erheblich beeinträchtigt. Nach § 4 der Landesverordnung über das Naturschutzgebiet "Ammersbek-Niederung" ist im Schutzgebiet das Reiten außerhalb der dafür bestimmten Wege verboten. Hinweise der Betreuer werden von den Reitern bisher jedoch ignoriert.

Am 9.12.2009 wurden die Betreuer von Thomas Behrends (NABU Schleswig-Holstein, Landesstelle Wasser) informiert, dass zwischen Hoisbüttel und Schäferdresch alte Erlen am Ufer der Hunnau gefällt werden. Da der Eigentümer der Fläche sich offenbar weder mit dem Gewässerpflegeverband Ammersbek-Hunnau noch mit der UNB abgestimmt hatte, sondern es sich bei dieser Aktion allein um die Beschaffung von Kaminholz handelte, wurde im Beisein von Thomas Behrends die UNB informiert. Die Betreuer nahmen ihrerseits noch einmal Kontakt zur UNB auf.

Neben den aufgezählten Aktivitäten fanden allgemeine Gebietsbegehungen unregelmäßig während des gesamten Jahres 2009 mit wechselnder Teilnehmerzahl statt. Die dabei ermittelten Vogelbeobachtungsdaten wurden - wie jedes Jahr - mit im ornithologischen Jahresbericht Duvenstedter Brook und Umland ausgewertet.



Schlehenblüte im Frühjahr am Schnackenredder.

[Foto: S. Meyer]

Öffentlichkeitsarbeit/Presseartikel

Müll-Sünder im Naturschutzgebiet

erschieden am 9. April 2009 im
Hamburger Abendblatt Region Stormarn

Kleine Erfolge für den Naturschutz

erschieden am 29. April 2009 im Markt Anzeiger

Juwelen im Anflug

erschieden u.a. am 16. Juni 2009 im Markt Anzeiger

NABU zeigt sein Schutzgebiet

erschieden u.a. am 1. August 2009 im
Hamburger Abendblatt, Region Stormarn

"Erfahrungen" in der Ammersbek-Niederung

erschieden am 11. August 2009 im Markt Anzeiger

NABU-Fahrradtour durch das Naturschutzgebiet

"Ammersbek-Niederung"

Lokal-Anzeiger Hamburg online (bis 15.08.2009)

Darauf fliegt der Schmetterling

erschieden am 25. August 2009 im Markt Anzeiger

NABU-Entdeckungstour an der Ammersbek

erschieden am 30. September 2009 im Markt Anzeiger

Immer wieder ärgerlich:
Vandalismus an NSG-Schildern

[Foto: S. Meyer]



Betreuung NSG Duvenstedter Brook

Von Timo Depke

Offenhaltung / Entwicklung von Heideflächen

Zum Erhalt des offenen Charakters und gefährdeter Arten der Flächen nordöstlich des Grenzwalls / nördlich des Duvenstedter Triftwegs sind aufgrund fehlender anderer Alternativen (Mahd, Beweidung) Maßnahmen zum Entfernen unerwünschten Aufwuchses von Birken und Kiefern (=Entkusseln) notwendig.

Der Arbeitskreis Walddörfer hat an vier Terminen (24.01., 14.02, 28.02., 21.11.), teils mit Unterstützung der Jugendgruppe „Eisvögel“, entkusselt. Die Einsätze dauerten jeweils ca. 4 Stunden. Je nach Standort sind unterschiedliche zeitliche Intervalle der Bearbeitung sinnvoll. Im Schnitt kristallisiert sich ein Intervall von 3-4 Jahren als notwendig heraus. Die Kussel sind dann noch vergleichsweise leicht zu entfernen und die überwachsene wertvolle Vegetation noch nicht geschädigt.

Um zukünftig innerhalb eines Einsatzes größere Flächen bearbeiten zu können, wurde ein weiterer Freischneider angeschafft und drei weitere Personen für die Bedienung der Maschinen geschult.

Grünlandpflege

Der Zustand der Grünlandflächen im Gebiet veranlasste das Naturschutzamt, ein Konzept zur Grünlandpflege erstellen zu lassen. Dieses Konzept beschäftigt sich mit Maßnahmen zum Erhalt / Förderung von Grünland, im Wesentlichen aus Sicht einer landwirtschaftlich sinnvollen Nutzung.

Das Konzept umfasst folgende Punkte:

- Pflege von Entwässerungseinrichtungen
- Schleppen und Walzen
- Mahdzeitpunkte und Mahdhäufigkeiten
- Düngung
- Auswirkungen der Beweidung mit Galloways

Da der Duvenstedter Brook ein Naturschutzgebiet und ein FFH-Gebiet ist, müssen hier selbstverständlich in erster Linie die Aspekte des Naturschutzes, sprich besonderer Schutz von Arten und Biotopen, eine Rolle spielen. Deshalb wurde entschieden, auf einer begrenzten Anzahl von Probeflächen die Auswirkungen der vorgeschlagenen Pflegemaßnahmen zu beobachten. Insbesondere muss die Pflege den Standortbedin-

gungen und erhaltenswürdigen Arten im Einzelfall angepasst und von Fläche zu Fläche differenziert werden. Beispielsweise müssen für den Erhalt oder die Förderung von Borstgras-Rasen oder Biotopen für Blutwurz, Teufelsabbiss und andere Magerkeitszeiger auch ausgehagerte und basenarme Standorte entwickelt werden. Eine pauschale Düngung und Kalkung kann daher keine Lösung sein.

Erste Beobachtungen 2009: Die Probeflächen gehen mit einer deutlich geringeren Aufwuchshöhe als in der Vergangenheit in den Winter, Binsen sind zum Teil noch in einer hohen Deckung vorhanden. Auf der Hinkelstein-Wiese im Nordosten des Brooks ging ein traditionelles Schwarzkehlchen-Revier durch die ansonsten gewünschte Beseitigung eines alten Binsenbestandes verloren. (Ansonsten befindet sich die Art weiterhin in Ausbreitung, sodass keine Gefährdung der hiesigen Vorkommen anzunehmen ist.) Bei den Kiebitzen im Bereich der Froschteichwiese / Heeckshegen zeigte sich gegenüber den Vorjahren keine signifikante Veränderung.

Eine vorsichtige Düngung soll auf einen geringen Flächenanteil der Probeflächen im Frühjahr 2010 erfolgen. Die Entwässerungsmaßnahmen müssen weiter intensiv beobachtet werden. Das Frühjahr 2009 war von einer extremen, unüblichen Trockenheit geprägt, die die Auswirkungen der Gruppenpflege deutlich überdeckte. Für klare Aussagen ist es noch zu früh.

Die Beweidung mit Galloways wird wegen der hohen Bodenfeuchte (Vertritt = Binsenförderung, Tierschutzaspekte) im Duvenstedter Brook aufgegeben.

Zeitweilige Wegesperrung

Die Sperrung von einzelnen Wegeabschnitten zur Brutzeit / Brunft hat sich auch in 2009 bewährt. Im Wesentlichen wird diese Maßnahme von den Besuchern angenommen und akzeptiert. Wichtig ist die Information der Besucher durch entsprechende Hinweisschilder mit dem Grund und der Dauer der Sperrung sowie eine Einhaltung der dort angegebenen Zeiträume als vertrauensfördernde Maßnahmen. Dies beugt Irritationen und Verärgerung vor und erhöht die Akzeptanz dieser auf den ersten Blick unpopulären Besucherlenkung auch für die Zukunft.

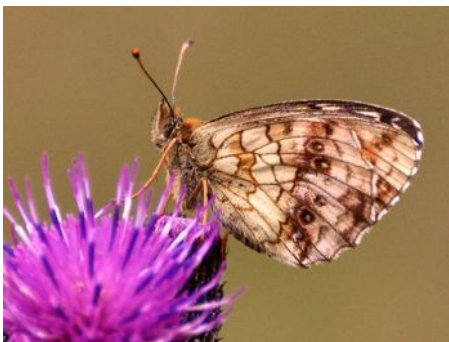
Erfassung, Dokumentation und Schutz ausgewählter Arten

Wie in den Vorjahren wurde die Vogelwelt des Gebietes genau beobachtet und erfasst, die Ergebnisse sind der Avifauna zu entnehmen. Einen

weiteren Schwerpunkt bildete die Beobachtung und „Bewachung“ der Kraniche einschließlich Besucherinformation durch die während der Brutzeit rund um die Uhr im Gebiet präsenten Naturschutzwachen, Näheres hierzu im Kapitel über den Kranichschutz im Brook.

Gemeinsam mit Herrn Bertram (Botanischer Verein) wurde am 26.06. wieder eine Orchideenzählung durchgeführt. Neben diversen Gefleckten bzw. Fuchs-Knabenkräutern (*Dactylorhiza maculata* / *fuchsii*) wurden auch wieder einzelne Exemplare des Fleischfarbenedes Knabenkrautes (*Dactylorhiza incarnata*) gezählt, welches sich nach einem Diebstahl im Sommer 2001 nun offenbar allmählich auf niedrigstem Niveau erholt.

Während dieser Orchideenzählung animierte der Zufallsfund eines Mädesüß-Perlmutterfalters (*Brenthis ino*) zu einer weiteren Suchaktion: Bei einem weiteren Kontrollgang konnte dann auf einer Wiese im östlichen Brook eine Population bestätigt werden. Trotz widriger Witterung wurden dort auf einer Teilstrecke 5 Individuen gezählt. Weiterhin wurden die Funde des vom Aussterben bedrohten Gold-Dickkopffalters (*Carterocephalus silvicolus*) genau registriert. Für beide Arten sollen in Zusammenarbeit mit Frank Röbbelen (Naturwacht) geeignete Biotoppflegemaßnahmen entwickelt werden. Und schließlich gelang es unserem Gruppenmitglied Heide Hagen gemeinsam mit Frank Röbbelen, das längst verschollen geglaubte Heide-Grünwidderchen (*Rhagades pruni*) wiederzuentdecken. Für diese Art lagen die letzten sicheren Nachweise bereits mehr als ein Jahrzehnt zurück.



Mädesüß-Perlmutterfalter
(*Brenthis ino*):

Die Falter saugen gerne an Kratzdisteln.

[Foto: J.-P.Stödter]

Amphibien & Reptilien im Duvenstedter Brook

Von Jens-Peter Stödter

Von 17 Amphibien- und 7 Reptilienarten, die nach heutigem Kenntnisstand in Hamburg heimisch sind oder waren, gilt nach der aktuellen Roten Liste [BRANDT & FEUERRIEGEL, 2004] lediglich eine einzige – nämlich die Erdkröte – als „nicht gefährdet“. Damit zählen sie zu den am stärksten im Bestand bedrohten Tiergruppen der Hansestadt. Die Ursachen hierfür liegt jedoch nicht in solchen „Fehlgriffen“ wie im ersten Bild dargestellt, sondern vielmehr in der weiträumigen Zerstörung geeigneter Lebensräume durch den Menschen.

Neben der Vernichtung passender Kleinbiotope ist insbesondere der Straßenverkehr verantwortlich: Zahllose Frösche und Kröten, aber auch Molche, Eidechsen oder Schlangen geraten jedes Jahr „unter die Räder“. An besonders kritischen Stellen werden daher jedes Frühjahr sogenannte „Krötenzäune“ aufgebaut. Diese Schutzvorkehrungen sind äußerst arbeitsintensiv: Damit die Tiere in den Fangemern nicht umkommen – oder von Beutegreifern als leicht zu sammelndes Futter entdeckt werden – sind regelmäßige Kontrollen dieser Behälter erforderlich. Während der Haupt-Wanderzeit der Amphibien im Frühjahr sind zwei Kontrollgänge je Tag (einmal morgens, einmal abends) erforderlich.

Liebe macht blind,
zumindest bei den
Erdkröten... seine
neueste Eroberung
ist ein Teichfrosch.

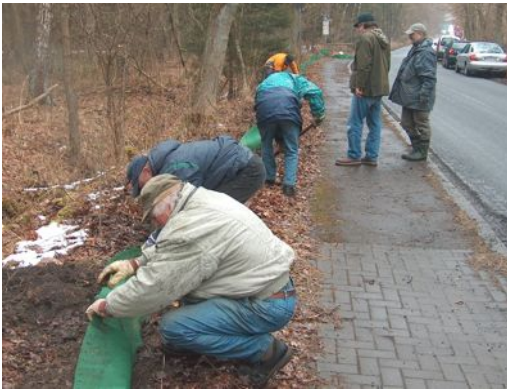
(Foto nicht gestellt !)

[Foto: J.-P.Stödter]



Trotz dieses großen Aufwands betreut der NABU Arbeitskreis Walddörfer seit mehreren Jahren zwei Krötenzäune: Einen am Wiemerskamper Weg in Duvenstedt, den anderen am Moorredder in Volksdorf [Foto siehe nächste Seite]. So schaffen wir es, jedes Frühjahr hunderte oder

gar weit über tausend Frösche und Kröten vor dem sicheren Verkehrstod zu bewahren. **Haben Sie Interesse, uns hierbei zu unterstützen, indem Sie tageweise diese Aufgabe übernehmen, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf: dagmarmeske@freenet.de**



Aufbau des Krötenzauns am Wiemerskamper Weg beim ersten anhaltenden Tauwetter, oft schon im Februar.

[Foto: J.-P.Stödter]

Amphibien oder Reptilien...?

Als Amphibien (oder Lurche) fasst man jene Tiere zusammen, die einen Teil ihres Lebens an Land, den anderen im Wasser verbringen. Während die Alttiere an Land leben, müssen sie zur Eiablage (Laichzeit) alljährlich wieder die Gewässer aufsuchen, wo sich ihre Larven entwickeln. Mit diesem Lebensraumwechsel ist auch eine unter den Wirbeltieren einzigartige anatomische Umstellung verbunden – vom Kiemenatmer (Kaulquappe) zum Lungenatmer (ausgewachsenes Tier). Man unterscheidet zwischen den Schwanzlurchen (Molche und Salamander) sowie Froschlurchen (Frösche, Kröten, Unken).

Zwar gehen insbesondere Ringelnattern zur Nahrungssuche auch ganz gerne mal ins Wasser, doch sind die Reptilien (Kriechtiere) anders als die Amphibien gänzlich landbewohnend. Sie legen ihre Eier (bzw. gebären ihre Jungen) an Land und verbringen auch sonst den Rest ihres Lebens im Trockenen, viele Arten sogar vorzugsweise an sonnig-warmen, sonnenexponierten Standorten. In Mitteleuropa finden sich Vertreter der Schildkröten, Echsen und Schlangen.

Gefangenschaftsflüchtlinge in freier Natur

Schon seit Generationen werden Amphibien und Reptilien in Aquarien und Terrarien gehalten. Wo heute Baby-Alligator, Schnappschildkröte oder Kornnatter Einzug in die Haushalte finden, mussten früher Feuer salamander, Laubfrosch oder Unke genügen. Füllen heute Sensations-

meldungen wie „Krokodil in der Kieskuhle“ das Sommerloch in der Klatschpresse, so hatten damals entwichene oder lästig gewordene und dann ausgesetzte Lurche völlig andere Folgen: Anders als die heute gehaltenen Exoten konnten die der heimischen Fauna entnommenen Haustiere auf Zeit sich dann später in der freien Landschaft wieder zu rechtfinden. Dadurch lassen sich viele aus heutiger Sicht sonderbare Meldungen, beispielsweise von Feuersalamandern weit jenseits ihrer natürlichen Verbreitungsgebiete, durchaus sinnvoll erklären, ohne dass man gleich jedes Mal an Fehlbestimmungen denken muss. [Wobei diese aber doch häufiger auftreten als man glauben mag.]

Im Gebiet zu erwartende Arten:

Salamander und Molche [*Salamandridae*]

Feuersalamander [*Salamandra salamandra*]

Nächste natürliche Vorkommen liegen südlich der Elbe (ehemals in den Harburger Bergen?), Einzelmeldungen u.a. aus dem Duvenstedter Brook beruhen mit Sicherheit auf Fehlbestimmungen (Kammolch?) oder auf Gefangenschaftsflüchtlinge.

Teichmolch [*Triturus vulgaris*]

Auch wenn die Molche von einigen Menschen als „Eidechsen“ fehlgedeutet werden, gehören sie doch zu den Amphibien. Der Teichmolch, in älteren Büchern auch Streifenmolch genannt, stellt hierbei die mit Abstand häufigste Art dar. Im Brook lebt er vermutlich in den meisten Teichen und Tümpeln, doch ist er – weil er nur kurz zum Atmen auftaucht – durch bloßes Beobachten kaum nachzuweisen. Auch auf der Wanderung im Frühjahr begegnet man ihnen nur selten, da Molche meist nachts und nur bei Regenwetter umherkriechen. Im Krötenzaun am Wiemerskamper Weg wird diese Art hingegen regelmäßig gefangen.

Kammolch [*Triturus cristatus*]

Auf Grund der Bestimmungen der FFH-Richtlinie der EU werden die Vorkommen des Kammolches genau dokumentiert. Im Rahmen dieser Untersuchungen zeigte sich, dass die Art zumindest im Brook deutlich häufiger ist als angenommen. Zu sehen bekommt sie der Besucher trotzdem kaum, am ehesten noch an einem Frühjahrsorgen nach einer regnerisch-milden Nacht, wenn die letzten Nachzügler über den Triftweg kriechen. Hier geraten leider auch fast alljährlich einzelne Tiere „unter die Räder“, so dass ein Totfund wesentlich wahrscheinlicher ist als ein Lebendnachweis. Ob der Kammolch aber „schon immer“ im Brook heimisch war, ist ungewiss: Im Protokoll des Arbeitskreises Amphibienschutz vom 14.06.1983 findet sich die Eintragung „*Herr Gressmann setzt 50 Kammolchlarven im Teich hinter dem Infozentrum*

aus“ (gemeint ist hierbei der alte Standort unmittelbar neben dem Forstbetriebshof).

Bergmolch [*Triturus alpestris*]

Wie der Name bereits nahelegt, finden sich die geschlossenen Verbreitungsgebiete dieser Art in den Mittelgebirgen und den Alpen. Aber auch aus Nordwestdeutschland sind einzelne Vorkommen bekannt, von denen jedoch ein Teil auf gezielte Ansiedlungen oder Aquarientiere zurückzuführen ist. Ungeklärt ist der Ursprung der isolierten Vorkommen im Wohldorfer Wald (dort seit 1884 mehrmals nachgewiesen) sowie in 2 Gewässern des Duvenstedter Brooks.

Scheibenzügler [*Discoglossidae*]

Unken [*Bombina spec.*]

Einzig die Rotbauchunke [*Bombina bombina*] ist im norddeutschen Tiefland beheimatet. Da sie besondere Lebensraumansprüche stellt, ist sie aber nur sehr lokal verbreitet. Die nächsten natürlichen Vorkommen finden sich im niedersächsischen Wendland sowie in Ostholstein einschließlich Fehmarn. Ob die Art jemals in Hamburg heimisch war, ist umstritten. Sporadische Meldungen aus dem Duvenstedter Brook – zuletzt 2009 (WESOLOWSKI, mdl.) – gehen mit Sicherheit auf ausgesetzte Aquarientiere oder Fehlbestimmungen zurück. Hierbei bleibt obendrein ungewiss, welche Art sie betreffen. Selbst fremdländische Arten, die man eher in Zoohandlungen findet als die beiden mitteleuropäischen Unkenarten, sind nicht auszuschließen.

Krötenfrösche [*Pelobatidae*]

Knoblauchkröte [*Pelobates fuscus*]

Knoblauchkröten benötigen offenen, vegetationsarmen, sandigen Boden in der Umgebung der Gewässer, in den sich die Alttiere eingraben können. Mithin erfüllen die Teiche im Brook die Lebensraumansprüche nicht wirklich. Dagegen ist diese unauffällige Art in einigen Kiesabbaugebieten der weiteren Umgebung (bspw. Tangstedt / Wilstedt) sogar recht verbreitet. Dennoch wurde laut GLITZ 1995 ein rufendes Männchen in einem Teich im Nordosten des Brook nachgewiesen, weitere Beobachtungen fehlen offenbar. Es ist daher nicht von einer dauerhaften Besiedlung des Brooks auszugehen.

Kröten [*Bufo* *idae*]

Kreuzkröte [*Bufo calamita*] und **Wechselkröte** [*Bufo viridis*]

Beide Arten bevorzugen sonnig-warme Flachgewässer mit sandigem Grund, die Kreuzkröte eher im küstennahen Westen, die Wechselkröte

im kontinentalen Osten Europas. Entsprechend sind sie bei uns heute überwiegend in Tümpeln und Teichen in Kiesabbaugebieten zu finden. Die kühle Moorlandschaft des Brooks sagt ihnen sicherlich nicht zu. Die nächsten Vorkommen der Kreuzkröte finden sich in den großen Sandgebieten zwischen Tangstedt und Norderstedt (Harksheide). Zur Wechselkröte gibt es historische Daten aus dem Umfeld Jersbek / Bargteheide, doch wurden diese Vorkommen offenbar bereits in den 1990er Jahren nicht mehr bestätigt.

Erdkröte [*Bufo bufo*]

Als einzige Amphibienart gilt die Erdkröte heute in Hamburg noch als nicht im Bestand bedroht. Entsprechend ist sie auch im Brook zahlreich zu erwarten. In den ersten milden und regnerischen Frühjahrsnächten im März brechen sie zu den Gewässern auf, wo sie für wenige Tage, selten mehr als zwei Wochen, verweilen, um ihre Laichschnüre abzulegen. Für den Rest des Jahres leben sie meist fernab der Gewässer.

Erdkröten auf dem Weg zu ihrem Laichgewässer. Die meisten Männchen „besetzen“ meist schon unterwegs ein passendes Weibchen, um so dem Konkurrenzkampf im Teich zu entgehen.

[Foto: J.-P.Stödter]



Laubfrösche [*Hylidae*]

Laubfrosch [*Hyla arborea*]

Laut FILITZ (zitiert von GLITZ) existierte am Nordostrand des Brooks bis in die 1970er Jahre noch ein kleiner Laubfrosch-Bestand. Dieser ist in den Folgejahren dann jedoch komplett erloschen. Offenbar gab es Anfang der 1980er Jahre bereits erste Wiederansiedlungsversuche, Protokoll A.K. Amphibienschutz vom 14.06.1983: „*Herr Greßmann setzt 120 Laubfroschkaulquappen im Lehrteich des Duvenstedter Brooks aus (Versuch einer Wiederansiedlung)*“. Doch bleiben diese frühen Versuche offenbar ohne Erfolg. Nach GLITZ wurden dann 1986 – 1988 insgesamt 1800 Kaulquappen ausgebracht. 1988 wurden die ersten rufenden Laubfrösche gemeldet. Ihre Zahl blieb jedoch bis 1992 mit 3 – 7 Rufern

sehr niedrig. Erst nachdem 1992 / 1993 weitere 2800 Kaulquappen ausgesetzt wurden, begann eine rasche Bestandszunahme. Heute ist der Laubfrosch nahezu überall im zentralen, nördlichen und östlichen Brook anzutreffen. An milden Frühlingsabenden im April / Mai erfüllt ihr lauter, bis zu einem Kilometer weit zu hörender Gesang die Luft. Lediglich die kühlen Moorheidebiotope im Westen des Gebiets werden bis heute gemieden.



Der Laubfrosch – ein Paradebeispiel für die erfolgreiche Wiederansiedlung einer ehemals ausgestorbenen Tierart. Dass er heute wieder im Brook heimisch ist, ist aktiver Biotopgestaltung (Anlage neuer Teiche) und einer kontrollierten Aussetzung zu verdanken.

[Foto: J.-P. Stödter]

Echte Frösche [*Ranidae*]

Grasfrosch [*Rana temporaria*]

Der Grasfrosch ist nahezu überall der häufigste Frosch, lediglich in großflächigen Sumpf- und Feuchtwiesenbiotopen wie dem Brook macht der Moorfrosch ihm diesen Rang streitig. Er gehört neben Erdkröte und Moorfrosch zu den Frühlaichern, die nach der Eiablage die Gewässer unverzüglich wieder verlassen und dann weit abseits der Tümpel und Teiche umherstreifen.

Moorfrosch [*Rana arvalis*]

Wenn im zeitigen Frühjahr ein Teil der Männchen ein prächtig himmelblaues Balzkleid anlegt, sind die Moorfrösche für wenige Tage mühelos von den Grasfröschen zu unterscheiden. Auch ihre auffallend blubbern-

den Rufe sind nicht zu verwechseln. Doch dieses Schauspiel bietet sich abseits der großflächigen Schutzgebiete nur noch selten. Bevorzugter Lebensraum sind flach überstaute, krautreiche und sonnenexponierte Tümpel, Gräben, Lachen oder überschwemmte Wiesen – kurzum Kleingewässer, die in der ausgeräumten Agrarlandschaft selten geworden sind.



Das himmelblaue Balzkleid der Moorfrosch-Männchen bietet ein einzigartiges Naturschauspiel. Doch nicht jedes Männchen trägt diese Farbe. Und selbst wenn, dann ist der Zauber oft schon nach wenigen Tagen wieder vergangen...

[Foto: J.-P. Stödter]

Springfrosch [*Rana dalmatina*]

Funde des Springfrosches nördlich der Elbe sind äußerst selten und beziehen sich zumeist auf Fehlbestimmungen oder ausgesetzte Exemplare. GLITZ erwähnt zwar, dass 1994 zweimal rufende Männchen festgestellt worden sein sollen, doch wurde die Art davor und danach nie bestätigt. Dauerhafte Vorkommen im Gebiet sind also auszuschließen.

Teichfrosch [*Rana kl. esculenta*]

Kleiner Teichfrosch [*Rana lessonae*]

Seefrosch [*Rana ridibunda*]

Die sogenannten “Grünfrösche” bilden eine äußerst komplizierte Artengruppe: Bei der häufigsten „Art“, dem Teich- oder Wasserfrosch, han-

delt es sich um eine sich „artkonstant“ fortpflanzende Hybride aus Seefrosch und Kleinem Teichfrosch, die in vielen Gebieten auch ohne ihre Elternarten vorkommt. Jedoch sind auch Mischpopulationen möglich. Zudem sind die Übergänge zwischen Teichfrosch und seinen beiden Stammarten fließend. Eine Feldbestimmung nach äußeren Merkmalen (Färbung, Größe, Stimme) ist somit meist nicht zweifelsfrei.



Dieses zur Paarungszeit auffallend hell gelbgrün gefärbte und zudem sehr kleinwüchsige Teichfrosch-Männchen weist deutliche Ähnlichkeit mit dem „Kleinen Teichfrosch“ (*Rana lessonae*) auf.

[Foto: J.-P. Stödter]

Nach Angaben von GLITZ gab es Ende der 1970er Jahre vor Beginn der gezielten Fördermaßnahmen nur noch einen kleinen Restbestand von etwa 50 Exemplaren in einem einzigen Gewässer. Nach der Anlage zahlreicher Teiche und Tümpel konnte sich die Art bis Anfang der 1990er Jahre dann auf 44 Gewässer ausbreiten, der Bestand hatte sich in der Zeit vervielfacht. Nach unsicheren Angaben sollen alle drei „Arten“ im Brook vorkommen, wobei der Teichfrosch sicher den größten Anteil stellt. Andere Autoren bezweifeln die Meldungen von Kleinem Teich- und Seefrosch, da sie offenbar nur auf nicht immer zuverlässigen äußeren Merkmalen basieren.

Ochsenfrosch [*Rana catesbeiana*]

Meldungen über die Ausbreitung des ursprünglich in Nordamerika beheimateten Ochsenfrosches beunruhigen in den letzten Jahren zunehmend die Naturschützer. In Norddeutschland hat sich aber bis heute offenbar keine Population einbürgern können. Zwar erwähnen DREWS u.A. einen Nachweis aus dem Naturpark Aukrug 1994, doch wurde die Art dort in den Folgejahren nicht wieder beobachtet. Auffallend große Teichfrösche (oder Seefrösche) im Brook werden gelegentlich von Spaziergängern als „Ochsenfrosch“ fehlbestimmt.

Sumpfschildkröten [*Emydidae*]

Europäische Sumpfschildkröte [*Emys orbicularis*]

Exotische Sumpf- und Wasserschildkröten [*indet.*]

Der Duvenstedter Brook zählt ganz sicher nicht zum natürlichen Verbreitungsgebiet der Europäischen Sumpfschildkröte. Doch werden verschiedene Wasserschildkrötenarten (meist die aus Nordamerika stammende Rotwangen-Schmuckschildkröte / *Trachemys scripta elegans*) häufig in Aquarien gehalten. Wenn sie für das Becken zu groß oder einfach nur „lästig“ beziehungsweise „langweilig“ geworden sind, werden sie oft in der freien Landschaft „entsorgt“. Hier können sie sogar manch einen milden Winter überleben, pflanzen sich aber nicht weiter fort. Zumindest am Mühlenteich der Ammersbek wurden schon gelegentlich Schmuckschildkröten gesichtet.

Schleichen [*Anguidae*]

Blindschleiche [*Anguis fragilis*]

Man kann es offenbar nicht oft genug betonen: Blindschleichen sind – obwohl beinlos – dennoch keine Schlangen, sondern Eidechsenverwandte. Viel zu oft werden sie auch heute noch Opfer eines offenbar von Generation zu Generation weiter vererbten Schlangenhasses. Ihr wissenschaftlicher Artname „*fragilis*“ (= zerbrechlich) weist auf eine Besonderheit, die sie mit den anderen Eidechsenarten teilt: Bei Gefahr kann sie ihren Schwanz abwerfen. Der potentielle Fressfeind greift irritiert nach dem zuckenden Schwanzende, während das Tier flüchten kann... Die Blindschleiche tritt im Brook zerstreut bis mäßig häufig an sonnigen, nicht zu nassen Standorten auf. Die meiste Zeit hält sie sich jedoch in Verstecken verborgen, beispielsweise unter am Boden liegendem Totholz. Allenfalls im Frühjahr, wenn die Tiere zum Sonne tanken gerne auch mal auf den Wegen liegen, hat man Chancen, ihr zu begegnen.

Die „Blindschleiche“ ist keineswegs ohne Sehvermögen. Ihr Name beruht auf einer Fehldeutung ihres althochdeutschen Namens, welcher sich auf ihre „blendende“, blanke Oberseite bezieht.

[Foto: J.-P. Stödter]



Echte Eidechsen [*Lacertidae*]

Mooreidechse [*Lacerta vivipara*]

Vor allem in der Moorheide im westlichen Brook ist diese Eidechsenart, die in der Literatur auch gelegentlich als Wald- oder Bergeidechse bezeichnet wird, noch zahlreich anzutreffen. Insbesondere am alten Infohaus- und Schauteich-Standort sind die Tiere recht gut an die Besucher gewöhnt, so dass sie vorsichtige Annäherungen über sich ergehen lassen. In den Moorbiotopen wie zum Beispiel am Grenzwall flüchten sie hingegen bei der leisesten Erschütterung.



Gespannt beobachtet diese Mooreidechse ihren Betrachter. Sollte er doch gefährlich nahe kommen wollen, wird sie sofort flüchten...

[Foto: J.-P. Stödter]

Zauneidechse [*Lacerta agilis*]

Durch die Literatur geistern sporadische Meldungen zur Zauneidechse aus dem Brook. Doch benötigt diese Art vegetationsfreie, sonnenexponierte und dadurch aufgewärmte Sandflächen zur Eiablage. Diesen Lebensraum wird sie im Brook jedoch kaum antreffen. Ein Vorkommen ist daher äußerst unwahrscheinlich, zumal die Art auch sonst in Hamburg oder Holstein nur an wenigen isolierten Plätzen auftritt. Dennoch lassen sich die Daten nicht allein mit Fehlbestimmung der meist flüchtigen Echsen deuten. Vielleicht gab es in früheren Zeiten tatsächlich einen individuenarmen Restbestand. Oder die Daten beziehen sich auf gelegentlich ausgesetzte Exemplare. Aktuelle Vorkommen scheinen nach derzeitigem Kenntnisstand nicht (mehr) vorhanden zu sein.

Nattern [*Colubridae*]

Schlingnatter [*Coronella austriaca*]

Aus früheren Jahrzehnten (zuletzt 1980er Jahre) liegen sporadische Meldungen zur Schlingnatter vor. Hierbei ist ungewiss, ob sich diese Daten auf Fehlbestimmungen, ausgesetzte Exemplare oder letzte Vertreter einer erlöschenden Restpopulation beziehen. Aktuelle Nachweise

dieser wärmeliebenden, in weiten Teilen Nordwestdeutschlands unmittelbar vor dem Aussterben stehenden Art liegen nicht vor.

Ringelnatter [*Natrix natrix*]

Vor allem in und an den Teichen mit individuenreichen Froschvorkommen geht die Ringelnatter auf Nahrungssuche. Wenn sie nicht gerade jagt, legt sie sich zum Sonnen auf trockene Stellen wie Steinhäufen, Totholz oder moos- und falllaubreichen Boden. Beste Beobachtungsmöglichkeiten gibt es am Schauteich am ehemaligen Infohaus-Standort neben dem Forstbetriebshof. Auch sonst ist sie im Brook nicht selten.

Der hellgelbe, mondformige Fleck hinter dem Kopf ist kennzeichnend für die Ringelnatter, unsere häufigste Schlangengart.

[Foto: J.-P. Stödter]



Ottern [*Viperidae*]

Kreuzotter [*Vipera berus*]

Wenn man sehr viel Glück hat, kann man im Frühjahr in den Moorheidebiotopen des westlichen Brooks eine Kreuzotter entdecken, die sich zum Sonnenbaden auf einen der Wege gelegt hat. Doch die empfindlichen Tiere nehmen auf dem Torfboden Schritte und Erschütterungen schon auf viele Meter Distanz wahr und flüchten dann, bevor sie der Besucher überhaupt entdeckt. Systematische Bestandserfassungen fehlen. So ist nicht abschließend geklärt, ob die Art tatsächlich deutlich rückläufige Bestände aufweist oder ob sie vor dem zunehmenden Besucherandrang von den wegnahen Bereichen in die störungsarmen Bereiche abseits der Wege flüchtet.

Maßnahmen zum Schutz der Amphibien & Reptilien im Brook

Wesentliche Voraussetzungen für die artenreiche Amphibien- und Reptilienfauna des Brooks sind die abwechslungsreiche, weitgehend nicht durch Straßen zerschnittenen Landschaft, aber auch verschiedene ge-

zielte Schutzmaßnahmen, Wiedereinbürgerungsversuche und Biotopgestaltungsmaßnahmen:

- Seit dem Ende der 1970er Jahre wurden die zuvor über Jahrzehnte entwässerten Sumpfgebiete, darunter insbesondere das Große Moor, wieder vernässt.
- 1983 – 1987 wurden 13, 1991 – 1993 weitere 43 Teiche neu angelegt bzw. ehemalige, aber in der Zwischenzeit weitgehend verlandete Gewässer saniert.
- Im Sommer 2004 wurden 9 zunehmend verkrautete und verlandende Teiche entschlammt sowie 4 komplett neu angelegt. Weitere Teiche wurden im darauf folgenden Winterhalbjahr entschlammt.
- Seit 2006 betreut der NABU Walddörfer den Amphibienzaun am Wiemerskamper Weg westlich des Brooks. (Zuvor wurde dieser über Jahre vom BUND betreut.)
- Seit Jahren kommen Entkusselungsmaßnahmen des NABU Walddörfer und der NAJU bis hin zum Auslichten von Birkenwäldern in den Moorheidebiotopen den verschiedenen Reptilienarten des Gebietes zu Gute.



Kein „Naturfrevel“, sondern ökologisch wertvolle Reptilien-Schutzmaßnahme. Nachdem die Birken gefällt wurden, gelangt wieder Sonne an den Boden. Der Holzstapel bietet Plätze zum Sonnenbaden und Unterschlupf in einem. Eidechsen und Schlangen werden es uns danken!

[Foto: J.-P. Stödter]

Literatur & CDs

BRANDT, I. & FEUERRIEGEL, K.: **Artenhilfsprogramm und Rote Liste Amphibien und Reptilien in Hamburg** [Naturschutzamt – 2004 im Internet veröffentlicht] >> zurzeit keine Druckversion erhältlich

DIERKING-WESTPHAL, U.: **Zur Situation der Amphibien und Reptilien in Schleswig-Holstein** [Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein – Heft 3/1981]

DREWS, H. u.A.: **Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins** [LANU, Flintbek 2005] >> hervorragendes Werk, umfasst Verbreitungskarten, Bilder, Angaben zur Ökologie und zu Schutzmaßnahmen

ENGELMANN, FRITZSCHE, GÜNTHER & OBST: **Lurche und Kriechtiere Europas** [Neumann-Verlag, Radebeul 1993]

GLANDT, D.: **Heimische Amphibien bestimmen, beobachten, schützen** [Aula Verlag, Wiebelsheim 2008]

GLITZ, D.: **Amphibienschutzerfolge durch neu angelegtes Teichsystem** [in: Natur und Landschaft, 1995 Heft 7]

GLITZ, D.: **Neue Teichsysteme fördern Amphibien-Populationen** [in: Elaphe, 1995 Heft 3]

GÜNTHER, R.: **Die Amphibien und Reptilien Deutschlands** [Gustav Fischer Verlag, Jena 1996]

HAMANN, K.: **Artenschutzprogramm – Verbreitung und Schutz der Amphibien und Reptilien in Hamburg, Stand 1981** [Schriftenreihe der Behörde für Bezirksangelegenheiten, Naturschutz und Umweltgestaltung – Heft 1/1981]

HAMMER, W. & RÖBBELEN, F.: **Kartierung der Frühlaicher, der Laubfrösche und der Grünfrösche im Duvenstedter Brook 1996** [Gutachten]

HAMMER, W. & RÖBBELEN, F.: **Bericht über die Kartierung der Braun- und Laubfrösche im Duvenstedter Brook 1998** [Gutachten]

NABU LV BRANDENBURG: **Heimische Froschlurche – Rufe zur Paarungszeit** [1995] >> CD mit Einzelstimmen wie auch „gemischten Chören“, sowie einer Auswahl amphibienähnlicher Stimmen

ROCHÉ, J.C.: **Au pays des Grenouilles / Frog Talk** [Société Herpétologique de France / Sittelle, 1997] >> CD mit den meisten europäischen Froschlurchen, kein deutschsprachiges Beiblatt

ROCHÉ, J.C.: **Die Frösche und Kröten Europas** [Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart 1998] >> enthält alle mitteleuropäischen sowie eine Auswahl im Mittelmeerraum weit verbreiteter Arten

Ornithologischer Jahresbericht

Von Jens-Peter Stödter

Für die Überlassung ihrer Beobachtungsdaten rund um den Duvenstedter Brook sei an dieser Stelle herzlichst gedankt: Timo Depke [TD], Heide Hagen [HH], Sönke Meyer [SM], Horst Nagel [HN], Irene Poerschke [IP], Krzysztof Wesolowski [KW] sowie den Kranichwachen des NABU Walddörfer.

Nachdem allein die Vogelwelt des Brooks in den vergangenen Jahren meist die Hälfte des Berichtsheftes eingenommen hat, wird dieses Kapitel im vorliegenden Heft deutlich gestrafft. Dies hat mehrere Gründe: Zum einen konnte dadurch Raum für andere Themen bereitgestellt werden – dieses Jahr für einen Bericht über die Amphibien und Reptilien des Brooks. Zum anderen ist es schwierig, in jedem Jahr etwas Neues über die Vogelwelt zu berichten, da sich nicht bei allen Arten wirklich berichtenswerte Veränderungen abspielen. Hinzu kommt, dass insbesondere für die „Allerweltsarten“ kaum aussagekräftige Daten notiert werden. [Obwohl 2009 erstmals seit drei Jahren wieder eine Revierkartierung für das zentrale Planquadrat 7755 erstellt wurde. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Krzysztof Wesolowski für die Überlassung seiner Ergebnisse.]

Als Kompromiss entstand nun ein Jahresbericht, wo die „Eckdaten“ zu allen Vogelarten zunächst in tabellarischer Form zusammengefasst wurden. Damit interessante Details nicht verloren gehen, folgen dann im Anschluss Erläuterungen zu den „bemerkenswerten“ Arten. Um ein weites Blättern im Text zu vermeiden, wurde die Tabelle nach Familien unterteilt, artenärmere Familien wurden gegebenenfalls zusammengefasst.

Zur Erläuterung der Tabelle:

Familie					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten

Von / bis: Auftreten im Jahreszyklus; die Daten zeigen die Erst- und Letztbeobachtung im Berichtsjahr an, nicht die „üblichen“ oder gar die extremsten jemals festgestellten Daten. Bei Arten, die nur bzw. vorwiegend während des Zugs auftreten, beziehen sich die Daten der ersten Zeile auf den Frühjahrszug und die in der zweiten Zeile auf den Herbst-

zug. Arten mit Sternchen (*) sind grundsätzlich ganzjährig zu erwarten, waren aber nur zeitweise festgestellt worden.

Paare: Anzahl der Brutpaare innerhalb des NSG Duvenstedter Brook.

Max.: zeigt die gezählten oder geschätzten Höchstzahlen, die an einem Tag festgestellt wurden

Daten: Zahl der erfassten Datensätze (Beobachtungen / Meldungen) unabhängig von der hierbei ermittelten Individuenzahl, also: 1 Exemplar (nachweislich immer dasselbe) an 20 Tagen gemeldet ergibt 20 Daten.

Entenverwandte					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
1	Höckerschwan	07.02.-21.05.*	-	2	15
2	Singschwan	Ganzjährig	0-1	9	87
3	Zwergschwan	13.12.	-	1	1
4	Kanadagans	22.02.-16.05.*	-	6	30
4a	Kanada-x-Graugans	21.03.-13.12.*	-	1	3
5	Nonnengans	12.10.-15.10.	-	3120	3
6	Streifengans	10.05.	-	1	1
7	Saatgans	31.01.; 23.10.-29.11.	-	140	5
8	Blässgans	01.03.-08.03.; 9.10.-13.12.	-	300	12
9	Graugans	Ganzjährig	5-10	320	150
10	Nilgans	31.01.-07.11.*	0-1	11	52
11	Brandgans	11.05.	-	2	1
12	Schnatterente	31.01.-27.12.*	2-3	70	57
13	Pfeifente	11.04.; 07.09.-02.12.	-	45	18
14	Krickente	11.01.-17.12.*	2-5	35	31
15	Stockente	Ganzjährig	15-20	500	67
16	Knäkente	21.04.	-	2	1
17	Löffelente	21.03.-31.05.; 24.10.-28.11.	-	13	9
18	Reiherente	Ganzjährig	1	19	66
19	Schellente	Ganzjährig	-	4	86
20	Gänsesäger	05.01.-02.04.; 28.11.-27.12.	-	24	28

Höckerschwan: 07.02. 1 immat. auf dem Kupferteich [JPS & TD]; 27.02.-18.04. 1-2 ad. NSG Ammersbek-Niederung zwischen Ahrensburg bis ehemalige B434 [SM]; 10.05.-21.05. 2 ad. am Mühlenteich bzw. Teich neben dem Lokal „Zum Bäcker“ [IP u.a.]. Nur einmal [02.04. TD] ein Paar im Großen Moor, aber dort definitiv kein Brutversuch.

Singschwan: bis 21.06. regelmäßig ein Paar, gelegentlich auch zwei, im Umfeld Kupferteich / Rückhaltebecken; trotz Balz keine sicheren Hinweise auf einen Brutversuch, der angestammte Neststandort blieb leer; nach mehrmonatiger Pause ohne jegliche Beobachtung dann am 16.08. und ab 19.09. wieder regelmäßig 2-4 Ex. im Umfeld Kupferteich / Rückhaltebecken oder auch abseits des Flusslaufs; Höchstzahlen: 05.12. 7 Ex. von Norden in den Urbrook einfliegend [KW]; 17.12. 9 Ex. am Kupferteich [KW]; 27.12. 3 Ex. Wiese östlich Kupferteich Nahrung suchend, gleichzeitig 2 Ex. Acker bei Wulksfelde / Bützberg und 7 Ex. Alsniederung bei Fahrenhorst, also insg. 12 Ex. [JPS] – allesamt adult.

Zwergschwan: Erstnachweis seit 2003: 13.12. 1 Ex. Brandswiese einfliegend [KW].

Kanadagans: wie in fast jedem Frühjahr bis zu 3 Paare, meist im Umfeld Kupferteich, gelegentlich Großes Moor / Froschteiche; trotz Balz keine Hinweise auf Nestbau oder Brut im Gebiet.

Kanada-x-Graugans: am 21.03., 07.05. und 13.12. jeweils 1 Ex. unter Graugänsen auf den Wiesen des nördlichen Brooks.

Nonnengans: Während des Herbstzugs insgesamt 10 Trupps nach Westen bzw. Südwesten überfliegend, Tagessummen bei 360 – 3120 Ex. [alle: KW].

Streifengans: 10.05. 1 Ex. mit Graugänsen im Großen Moor einfallend [IP].

Saatgans: 31.01. 2 Ex. der „Tundra-Saatgans“ (vgl. *A. fabalis rossicus*) unter Graugänsen auf der Wiese östlich Kupferteich [IP, JPS]; während des Herbstzugs 2 Trupps a 20 bzw. 140 Ex. überfliegend, sowie am 01.11. 10 Ex. niedrig Stehörn überfliegend, eventuell aus dem Gr. Moor aufgefliegen [KW].

Blässgans: Vom Frühjahrzug 2 Daten mit überfliegenden Trupps, sowie am 08.03. 1 Ex. im NSG Ammersbek-Niederung oberhalb Bünningstedt [SM]; zum Herbstzug 7 Daten zu überfliegenden Trupps; am 21.11. 1 immat. zwischen Graugänsen östlich Kupferteich [IP], 13.12. 35 Ex. auf der Brandswiese [KW].

Graugans: erste Gössel am 18.04. [JPS & TD]; maximale Trupprgröße:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
200	90	38	31	70	21	40	22	40	320	220	220

Wie schon im Vorjahr auch wieder ein Exemplar mit farbigem Halsring „H/FH“ am 25. und 27.04. [KW].

Nilgans: Januar bis März 1-2 Ex. im Südwesten des Brooks bzw. am Kupferteich; 04.04.-05.05. 1-3 Ex. überwiegend auf der Froschteichwiese; 07.05.-08.06. 1-5 Ex. an wechselnden Orten, meist am Kupferteich; 12.07. und 19.07. 2 Ex. im NSG Ammersbek-Niederung am Trafohaus unterhalb Bünningstedt [SM]; 26.09. dann überraschend 11 Ex., davon mind. 8 diesjährige Jungvögel, am Teich neben dem Lokal „Zum Bäcker“ [IP]; 07.11. 2 Ex. Moorheide westlich Gr. Moor nach Süden überfliegend. Keine sicheren Hinweise auf eine Brut im Berichtsgebiet.

Brandgans: Erstnachweis seit 2005: 11.05. 2 ad. das Große Moor überfliegend [IP].

Schnatterente: Brutverdacht für das Große Moor (2 Paare mit Balz und Verfolgungsflügen), sowie einzelne Brutzeitdaten für den Teich neben dem Lokal „Zum Bäcker“, Kupferteich und die Teiche zwischen Rotwegen und Waldfriedhof. Während des Herbstzuges nennenswerte Ansammlungen auf dem Kupferteich: ab 20.09. ca. 25-35 Ex., 17.10.-14.11. ca. 40-55 Ex., am 21.11. sogar ca. 70 Ex. [IP], dann wieder auf etwa 30-40 Ex. zurückgegangen, nach dem Frosteinbruch Mitte Dezember nur noch 5-10 Ex.

Pfeifente: Im Frühjahr lediglich am 11.04. 1,0 Ex. aus dem Großen Moor auffliegend [KW]. Im Herbst ab 07.09. zunächst 1-6 Ex. auf dem Kupferteich rastend, ab dem 11.10. dann 20-35, maximal 45 Ex. dort; Ende November nur noch 10-15, zuletzt am 02.12. 5 Ex., nach dem ersten Frosteinbruch keine mehr.

Krickente: Brutzeitdaten nur zum Großen Moor (1-3 Revierpaare?), keine zum Professormoor, wo noch vor wenigen Jahren auch Brutverdacht bestand; auf Zug deutende Ansammlungen: 28.03. ca. 15 Ex. Gr. Moor auffliegend; 25.04. ca. 12 Ex. Gr. Moor auffliegend; 17.12. 35 Ex. auf dem Kupferteich [alle drei: KW]

Stockente: Während der Balz im Frühjahr an nahezu „jedem“ Gewässer im Brook, die angenommenen 15-20 Reviere sind eher vorsichtig geschätzt; erste Jungvögel am 04.05.; während des Winterhalbjahrs erhebliche Ansammlungen auf der Ammersbek, einschließlich Rückhaltebecken und Kupferteich – maximal:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
450	500	50	?	?	?	?	45	95	200	230	250

Nur ausnahmsweise Hybriden bzw. fehlfarbene Exemplare.

Knäkente: einzige am 21.04. 1,1 Ex. auf dem Kupferteich [PAULSEN].

Löffelente: 6 Daten vom Frühjahrszug betreffen aus dem Großen Moor auffliegende Tiere, in der Regel jeweils 2-4 Ex., 11.04. hingegen 13 Ex. [KW] sowie 16.04. 10 Ex. [JPS]. Zwei Meldungen aus dem Mai sind zwar ungewöhnlich spät, beinhalten aber keine klaren Bruthinweise. Im Herbst dann 3 Daten zu einem Weibchen auf dem Kupferteich.

Reihente: Brutzeitbeobachtungen zum Großen Moor (09.05.-15.06. vier mal 1,0 oder 1,1 Ex. auffliegend); am 16.07. ein Weibchen mit 2 unter einer Woche alten Jungvögeln auf dem Kupferteich [IP]; Rastmaxima von der Ammersbek einschließlich Rückhaltebecken und Kupferteich:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
6	10	15	7	19	?	?	?	?	3	10	15

Schellente: 2 erfolgreiche Bruten knapp südwestlich des Brooks: Teich östlich Lokal „Zum Bäcker“ ab 04.05. ein Weibchen mit 8 Jungvögeln (diese reduzierten sich bis 10.05. auf 3 Jv., zuletzt am 06.06. dort); ein zweites Junge führendes Weibchen hielt sich dort am 06./07.05. auf, wechselte dann am 07.05. mit 10 Jungvögeln auf den Teich östlich der Schäferkoppel (deren Zahl reduzierte sich bis zum 12.05. auf 5, zuletzt am 30.05. 3 Jungvögel).



Schellenten-Weibchen mit 3 Jungvögeln:

Nachdem die Art bereits 1996 – 1999 mit 1-2 erfolgreichen Paaren am Kupferteich vertreten war, folgten ab 2000 keine Brutnachweise mehr. Erst 2008 gab es wieder einen Brutnachweis, südwestlich des Brooks.

[Foto: J.-P.Stödter]

Rast-Maxima auf der Ammersbek einschl. Kupferteich und Rückhaltebecken:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
2	4	3	2	-	1	1	-	1	2	2	-

Keine Beobachtungen abseits der Ammersbek-Aue.

Gänsesäger: während des Winterhalbjahrs auf der Ammersbek und ihren Stauteichen; auch 6 Meldungen zum Reesenbüttler Teich bei Ahrensburg: 27.02.-02.04. bis zu 4 Ex. [SM]; die Mehrzahl (25 von 28) der Daten betrifft das Frühjahr; monatliche Höchstzahlen auf der Ammersbek vom Rückhaltebecken bis zum Mühlenteich:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
24	21	7	-	-	-	-	-	-	-	1	7

Hühnervogel					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
21	Wachtel	31.05.	-	1	1
22	Jagdfasan	Ganzjährig	5-7	6	74
23	Rebhuhn	08.03.-05.04.*	-	-	4

Wachtel: nach einer Reihe günstiger Jahre diesmal nur eine Meldung: am 31.05. ruft 1 Ex. aus einem Gerstenfeld am Rand des Wohldorfer Walds [KW]

Jagdfasan: ermittelte Standorte rufender Hähne: Im Stehörn, Langenhorstwiese, Brandsmoorwiese, Haekshegen, Kellerhorst, Binsenkoppel, Stubbenblickwiese; auch in der unmittelbaren Umgebung gut vertreten, z.B. Bergkoppel / Filtzwiese (mind. 2 Hähne), nordöstlich Duvenstedter Brook / Bunsberg, zentrale Wiesen Hansdorfer Brook, Rehagener Wiesen, NSG Ammersbek-Niederung westlich ehemaliger B 434 (2-3 Hähne).

Rebhuhn: Keine Vorkommen im oder rund um den Brook; auf Ackerflächen am Rand des NSG Ammersbek-Niederung unterhalb von Bünningstedt im Winter 2008/2009 zwei Völker mit 10 bis 8 Ex.; zuletzt am 08.03. und 05.04. 2 Ex. (ein Paar?) auf einem Acker südwestlich von Bünningstedt [SM].

Lappentaucher, Kormorane, Reiher, Störche					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
24	Zwergtaucher	Ganzjährig	-	4	16
25	Kormoran	Ganzjährig	-	62	41
26	Silberreiher	14.03.-06.09.	-	6	13
27	Graureiher	Ganzjährig	25-30	25	21
28	Schwarzstorch	14.05.	-	1	1
29	Weißstorch	02.04.-01.08.	-	3	17

Zwergtaucher: während des Winterhalbjahrs bis zu 4 Ex. auf dem Kupferteich: Januar – März dort 3 Daten zu 1-2 Ex., Ende September - Dezember 7 Daten zu 1-4 Ex.; vom 11.-17.04. 1 Ex. auf dem flachen Wiesenteich nördlich des nördlichen Froschteichs: 6 Meldungen, davon zweimal auch Balztriller, da Folgemeldungen ausbleiben, wird dies als kurzzeitige Rast während des Frühjahrszugs interpretiert. Von den „ständigen“ Fundorten der letzten Jahre keine einzige Meldung, so dass der Brutverdacht entfällt.

Kormoran: Während der Wintermonate in geringer Zahl am Kupferteich, wo sich zeitweilig ein Schlaf- und Rastplatz entwickelte. Die Vögel sitzen hier zwar auf den Bäumen, sind aber nur selten auf dem Wasser zu entdecken, sondern fliegen aus der weiteren Umgebung ein. Ansonsten nur am Reesenbüttler Teich etwas regelmäßiger anwesend, fast alle anderen Daten betreffen nur überfliegende Einzelvögel und Trupps. Monatliche Höchstzahlen:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
9	12	1	-	-	-	-	-	-	1	1	5
-	-	38	-	-	-	-	-	62	26	-	3
-	2	-	1	1	-	-	1	-	-	1	3
7	16	3	1	2	-	-	1	1	2	3	5

1. Zeile: Ex. auf / am Kupferteich, 2. Zeile: Ex. überfliegend im Gebiet, 3. Zeile: sonstige Ex. (meist Reesenbüttler Teich); 4. Zeile: Summe

Silberreiher: etabliert sich als alljährlicher Durchzügler / Nahrungsgast, die allermeisten Daten zum Großen Moor: 14.-19.03. 1-2 Ex. (3 Meldungen); 26.08.-06.09. 1-4 Ex. (10 Meldungen); als Rekord am 06.09. 6 Ex. am Kupferteich [TD].

Graureiher: Brutkolonie im Großen Moor ab dem 28.02. wieder besetzt; gegenüber den Vorjahren deutlicher Rückgang: Vom Weg aus nur noch 25 besetzte Nester zu sehen, der Südteil blieb völlig unbesetzt [25.04. KW], Ursache hierfür mag die tägliche Präsenz von Seadlern gewesen sein, die vereinzelt auch Angriffe auf die Reiher flogen; erste flügge Jungvögel am 31.05. [KW].

Schwarzstorch: einzige Meldung: 14.05. 1 Ex. über der Professormoorwiese kreisend und nach Südwesten abdrehend [IP]

Weißstorch: Nest in Wiemerskamp nicht besetzt, auch sonst nur spärliche Daten: bis Mitte Mai nur 5 Meldungen zu einem Einzelvogel, möglicherweise das (ehemalige) Brutpaar betreffend; ab 21.05. dann unregelmäßig 1-3 Altvögel ohne klaren räumlichen Bezug; keine hochsommerlichen Ansammlungen.

Greifvögel & Falken					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
30	Fischadler	25.04.-26.09.	-	1	7
31	Wespenbussard	11.05.-14.09.	1-2	7	20
32	Kornweihe	26.01.-30.03. 05.09.-23.12.	-	1	1
33	Wiesenweihe	05.09.-23.12.	-	1	1
34	Rohrweihe	14.03.-08.09.	0-1	2-3	68
35	Habicht	Ganzjährig	1-2	2	17
36	Sperber	Ganzjährig	1-2	3	31
37	Rotmilan	31.01.-20.12.	-	3	34
38	Schwarzmilan	12.05.-16.05.	-	1	2
39	Seedler	Ganzjährig	-	3	186
40	Mäusebussard	Ganzjährig	7-8	8	49
41	Baumfalke	25.04.-09.10.	1-2	4	67
42	Turmfalke	Ganzjährig	-	2	55

Fischadler: Einzelvögel überfliegend bzw. im Großen Moor rastend am 25.04. (2x gemeldet), 30.05., 24.06., 04.07., 24.08., 26.09.

Wespenbussard: vermutlich je ein Revier etwas westlich und etwas südlich des Duvenstedter Brooks, sowie eins im Norden; Herbstzug mit Trupps bis 7 Ex. im September, keine Daten zum Frühjahrszug.

Kornweihe: 19 Meldungen aus dem Frühjahr, davon 5x Männchen und 14x Weibchen(-farben); 4 Meldungen aus dem Herbst, davon 1x Männchen, 2x Weibchen(-farben) und 1x unbestimmt.

Wiesenweihe: einzige Meldung: 02.05. 1 Männchen im Brook [H.RIESCH].

Rohrweihe: 5 Daten zu einem Brutpaar im Nordosten des NSG Ammersbek-Niederung; einzelne Daten zum Klein Hansdorfer Brook, Rotwegen oder Wohldorfer Graben / Bergkoppel ohne sichere Bruthinweise; im Frühjahr fast täglich im Umfeld des Großen Moors, doch liegen keine konkreten Daten zu Balz, Nestbau oder gar Bruterfolg vor; Daten zum Gr. Moor und Umgebung:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
-	-	1	8	2	-	-	2	-	-	-	-
-	-	2	7	14	1	-	3	1	-	-	-

1. Zeile: Daten Männchen, 2. Zeile: Daten Weibchen / Weibchenfarben.

Habicht: ein Neststandort im nördlichen Wohldorfer Wald (4 Daten), sonst nur Zufallsdaten zu überfliegenden Vögeln.

Sperber: ein Brutnachweis (bettelnde Jungvögel 21.07.-04.08., mehrfach Beute tragende Altvögel) für den nordwestlichen Brook; vermutlich Herbstzug betreffende Daten 05.09.-10.10.; ansonsten nur Zufallsdaten überfliegender / jagender Vögel.

Rotmilan: Daten betreffen überwiegend den Frühjahrszug: 14.03.-02.05. mehrmals pro Woche, danach dann spärlicher, Anzahl der Exemplare:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
1	-	3	17	7	7	1	1	1	1	-	1



Rotmilan:

Dieser unverkennbare Greifvogel zeigt sich in manchem Frühjahr fast täglich, hin und wieder bestand auch schon Brutverdacht für das weitere Umland (u.a. Jersbeker Forst), sichere Brutnachweise blieben bisher aus.

[Foto: J.-P.Stödter]

Als Höchstwerte jeweils 3 Ex. am 09.04. [Klein Hansdorfer Brook; RESTORFF & GRIMME] und 27.06. [zunächst Gr. Moor, später nordöstlich des Brooks; WILK & JPS]. Aus dem Rahmen fallen die beiden Winterbeobachtungen am 31.01. [IP] und 20.12. [SM].

Schwarzmilan: 2 Meldungen, möglicherweise zum selben Vogel: 12.05. 1 Ex. über dem Klein Hansdorfer Brook [IP]; 16.05. 1 Ex. über Rotwegen [TD / JPS].

Seeadler: Im Brook und Umgebung während des Frühjahrs nahezu täglich 1-3 Ex. im Großen Moor rastend oder jagend, meist nach Osten abfliegend; am 04.07. erstmals ein vollständig flugfähiger, aber noch bettelnder Jungvogel, dieser wurde bis zum 12.09. mehrfach gesichtet; Ab Mitte November kaum noch Meldungen, evtl. wegen des Abzugs der Hauptbeute (Enten und andere Wasservögel) aus dem Gebiet?

Mäusebussard: mutmaßliche Reviere innerhalb des NSG: Schäferei, Professormoor, Brandsmoor, Stehörn, Großer Brook, Urbrook, Jerswiese / Rotwegen; weitere Reviere in der angrenzenden Feldmark.

Baumfalk: Ende April bis Anfang Juni täglich 1-4 Ex. als Nahrungsgäste, vor allem über dem Großen Moor; möglicherweise hiesige Revierpaare betreffend, die schnellen Flieger können aber durchaus auch aus

dem Wohldorfer Wald oder Rader bzw. Jersbeker Forst einfliegen. Letzte regelmäßige Herbstmeldungen um den 17.-20.09., ein letzter Nachzügler am 09.10. [KW].

Turmfalke: Innerhalb des Duvenstedter Brooks nur als Nahrungsgast: 11.04. – 17.09. 16 Meldungen zu den zentralen Wiesen und das Umfeld des Großen Moors; vermutete Reviere der Umgebung: Wiemerskamp / Büntenkrugwiese, Bergkoppel / Wohldorfer Graben, südwestlich Brook (evtl. identisch mit vorigem?), Klein Hansdorfer Brook.

Kraniche & Rallen					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
43	(Grau-)Kranich	04.01.-13.12.*	9	50	1521
44	Wasserralle	07.03.-12.05.*	1-3	1	8
45	Tüpfelralle	17.04.-24.04.*	0-1	2	5
46	Teichralle	Ganzjährig	2-3	7	37
47	Blässralle	Ganzjährig	5-10	20	61

Kranich: 9 Brutpaare innerhalb des NSG Duvenstedter Brook, 4 weitere in unmittelbarer Umgebung – Details siehe Bericht über den Kranichschutz.

Wasserralle: mit nur 8 Meldungen – alle zum Großen Moor – extrem spärlich. Sollten die schnell sinkenden Wasserstände nach anhaltender Trockenheit im Frühjahr ihr Opfer gefordert haben...? (Im Vorjahr noch 23 Meldungen zu mindestens 4 Revieren.)

Wachtelkönig: keine einzige Meldung – seit Jahren reichen die spärlichen Daten nur noch ausnahmsweise für einen Brutverdacht.

Tüpfelralle: Ende April mehrfach 1-2 Rufer am Südrand des Moores [DROSTE, DAMMANN, TD, KW] begründen zumindest einen Brutverdacht.

Teichralle: an der Ammersbek noch gut vertreten: NSG Ammersbek-Niederung u.a. Reesenbüttler Teich, Teich am Klärwerk Ahrensburg, Teich an der Feuerwache Bünningstedt, Teich unterhalb Trafohaus westlich Bünningstedt; am Hamburger Abschnitt der Ammersbek u.a.: Kupferteich (>1 Paar), Teich östlich Schäferkoppel, Teich neben Lokal „Zum Bäcker“; abseits der Aue nur: Hinkelsteinteich, nördlicher Froschteich.

Blässralle: gegenüber den Vorjahren offenbar drastischer Rückgang – diente eventuell bevorzugt diese Art den fast ständig anwesenden Seeadlern als handliche Beute? Und flüchtete alles, was nicht vorzeitig im Magen endete? Reviere innerhalb des NSG Duvenstedter Brook ledig-

lich nachgewiesen für: Hinkelsteinteich, Teich Kellerhorst (sw), nördlicher Froschteich, südlicher Froschteich (nicht identisch). An der Ammersbek und angrenzenden Teichen offenbar keine solchen Einbrüche. Maximale Rastbestände auf dem Kupferteich: Januar / Februar 15-20 Ex., November / Dezember ca. 10 Ex.

Watvögel (Limicolen)					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
48	Kiebitz	28.02.-24.10.	6-8	250	102
49	Flussregenpfeifer	12.05.-31.05.	-	1	2
50	Großer Brachvogel	05.01.-23.12.*	-	6	8
51	Waldschnepfe	03.03.-14.07.*	15	2	33
52	Bekassine	28.03.-12.10.	4	4	28
53	Flussuferläufer	24.08.	-	1	1
54	Dunkler Wasserläufer	19.08.	-	1	1
55	Rotschenkel	07.09.	-	1	1
56	Grünschenkel	30.04.-24.08.	-	1	3
57	Waldwasserläufer	29.03.-05.09.	-	6	15

Kiebitz: zumindest vorübergehend besetzte Reviere innerhalb des Duvenstedter Brooks: Im Brande (21.03.-04.04. 1 Paar), Froschteichwiese (19.03.-14.05. 3 Paare), Im Stehörn (28.03.-09.05. 2 Paare), Moorheide Im Elend (15.04.-20.05. 1-2 Paare); auch außerhalb nur wenige Reviere, u.a. Bergkoppel / Filtzwiese (01.03.-31.05. 2 Paare, davon eines am 13.05. mit 4 unter 1 Woche alten Jungvögeln [IP]), zwischen Wohldorfer Graben und Alster (29.03.-06.06. 1-2 Paare, davon eines am 06.06. mit 1 Jungvogel [IP]). Bemerkenswert, dass ausgerechnet hier, wo immer zahlreiche Rabenkrähen auf Beute lauern, zwei Kiebitzbruten von Erfolg gekrönt waren... Damit drängen sich die Krähen nicht wirklich als Haupt-Problemfaktor für die Kiebitze auf, wie immer wieder gerne von schießfreudigen Kreisen als Argument ins Feld geführt. Für andere in Vorjahren besiedelte Flächen (Klein Hansdorfer Brook, Bültenkruugs-wiese, Henkerslohe, Brückkamp / Gr. Mellenberg) kein Brutverdacht. Daten bzw. Exemplare während des Zugs bzw. Zwischenzugs vom Februar (insg. 214 Ex.), Juni (insg. 111 Ex.) und Oktober (insg. 267 Ex.).

Flussregenpfeifer: alle Daten: je 1 Ex. auf der Moorheide Beim Hexenstein am 13.05. [IP] und 31.05. [WILK & JPS].

Großer Brachvogel: „üblicher“ Zeitrahmen 28.03.-09.09., maximal wurde am 13.06. ein Trupp mit 6 Ex. beobachtet [JPS], ansonsten nur je 1-2 Ex. überfliegend; definitiv keine Bruthinweise; ungewöhnliche

Winterdaten von überfliegenden Einzelvögeln am 05.01. [KW], 01.11. [IP] und 23.12. [TD & JPS].

Waldschnepfe: ausschließlich Zufallsdaten zu balzenden Exemplaren, keine aktuelle Revierzählung. Es deutet aber nichts darauf hin, dass sich gegenüber der Kartierung durch den Arbeitskreis an der Vogelschutzwarte (2004) nennenswerte Veränderungen ergeben haben. Keine aktuellen Hinweise auf Überwinterer.

Bekassine: Brutverdacht für je 1 Paar Professormoor, Im Stehörn, Langenhorstwiese / Großer Brook (west) und Stubbenblickwiese / Op de Bülden. Zum Frühjahrzug keine Daten, im Herbst bis max. 4 Ex. zentrale Wiesen / Großes Moor auffliegend.

Flussuferläufer: einzige Meldung: 24.08. 1 Ex. ruft im Großen Moor [IP].

Dunkler Wasserläufer: einzige Meldung: 19.08. 1 Ex. ruft im Gr. Moor [IP].

Rotschenkel: Der erste Nachweis seit 2000: 07.09. 1 Ex. Filtzwiese [KW].

Grünschenkel: je 1 Ex. im Gr. Moor am 30.04., 04.08. und 24.08. [alle: IP].

Waldwasserläufer: trotz zweimaliger Meldung von Balz am Großen Moor [17.04. und 02.05., beide: TD] besteht doch kein ausreichender Brutverdacht.

Möwen & Seeschwalben					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
58	Lachmöwe	Ganzjährig	-	180	7
59	Sturmmöwe	Ganzjährig	-	25	6
60	Silbermöwe	Ganzjährig	-	1	2
61	Heringsmöwe	11.04.-08.05.	-	3	8

Lachmöwe: vor allem im Hochsommer (Juli) und Spätherbst (Ende Oktober bis Anfang Dezember) überfliegend oder auf den Wiesen und Feldern der Umgebung rastend.

Sturmmöwe: die meisten Beobachtungen während des Frühjahrzugs Mitte April bis Mai, überwiegend auf den Wiesen und Feldern westlich des Brooks Nahrung suchend.

Silbermöwe: selten Einzelvögel überfliegend oder unter Nahrung suchenden Lach- und Sturmmöwen. Einzige Beobachtungen des Jahres: 26.01. 1 Ex. überfliegend [KW], 15.10. 1 immat. nach Westen ziehend [KW].

Heringsmöwe: Früher allenfalls sporadische Einzelmeldungen (1995, 2000 und 2006). Im Vorjahr erstmals während des Frühjahrszugs bis zu 6 Ex. unter Nahrung suchenden anderen Möwen auf den Ackerflächen am Wohldorfer Graben; auch in diesem Jahr wieder während des Frühjahrszugs 1-3 Ex. dort.

Tauben, Kuckucke, Eulen, Segler, Eisvögel...					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
62	Hohltaube	29.03.-18.10.	-	16	21
63	Ringeltaube	Ganzjährig	35-40	5000	24
64	Türkentaube	30.04.-09.09.*	-	3	11
65	Kuckuck	21.04.-19.09.	15	6	123
66	Schleiereule	Ganzjährig	-	-	1
67	Sumpfohreule	17.04.	-	1	1
68	Uhu	Ganzjährig	-	-	-
69	Waldkauz	Ganzjährig	9	2	48
70	Mauersegler	01.05.-19.08.	-	200	14
71	Eisvogel	Ganzjährig	1-2	2	34

Hohltaube: keine Hinweise auf Bruten im NSG Duvenstedter Brook; Vögel der Population im Wohldorfer Wald regelmäßig auf den Ackerflächen am Brückkamp und Bergkoppel / Wohldorfer Graben Nahrung suchend. Während des Herbstzugs auch anderswo überfliegend.

Ringeltaube: sehr vage Bestandsschätzung, da kaum aussagekräftige Daten; im zentralen Quadratkilometer 7755 ermittelte KW 4 Revierpaare. Während des Herbstzugs Anfang / Mitte Oktober oft Schwärme mit mehreren hundert, Tagessummen bis mehrere 1000 Vögel. Auch im Dezember / Januar Einzelvögel oder kleinere Schwärme im Gebiet.

Türkentaube: als strenger Kulturfolger fast nur in den umliegenden Ortschaften, alle Daten beziehen sich auf Wiemerskamp und Bültenskrug.

Kuckuck: umfangreiche Datenerfassungen durch IP (82 Einzeldaten) ergaben mindestens 15 singende Männchen im Mai / Juni; durch mehr oder weniger zeitgleiche Beobachtungen wurden folgende Reviere ermittelt: Schäferei / Schanzenmoor, Rübeland / Rückhaltebecken, Ziegenmelkerbusch / Dovenham, Professormoor, Hinter dem Fuchsberg, Großes Moor, Stehörnsmoor, Brandsmoor, Brandsmoor (nord), Schachtsche Heege, Großer Brook (west), Rethblick / Gr. Brook (ost), Stubbenblick, Jerswiese = 14 Standorte, mindestens weitere 1-2 Reviere im kaum kontrollierbaren Urbrook denkbar.

Schleiereule: Am 27.12. fanden Passanten eine Feder am Brückkamp [KW], diese stammt wohl vom Vogel aus den Stallungen des Wohldorfer Guts.

Sumpfohreule: einzige Meldung: 17.04. 1 Ex. im Suchflug über der Moorheide Großes Moor / Im Elend [TD].

Waldohreule: weder Hinweise auf Bruten noch auf einen winterlichen Schlafplatz im Brook.

Uhu: Das bekannte Revierpaar ist wohl noch immer im Wohldorfer Wald, zeigt aber kaum noch Balz. Keine Hinweise auf Nahrungssuche oder Rast im Brook.

Waldkauz: bekannte Tagesverstecke auf dem Waldfriedhof und in einer Baumhöhle am Naturpfad. Mittels Balz im ausklingenden Winter oder bettelnde Jungvögel im Juli ermittelte Reviere: Westrand Schäferei, Südrand Aukamp, Forstbetriebshof, Naturpfad / Hege, Rotwegen, Jagddamm (ost), Schachtsche Heege / Froschteichwiese, Brandsmoor, Professormoor.

Waldkauz am

Naturpfad:

Diese Baumhöhle wird seit Jahren als Tagesversteck genutzt. Solange der Kauz keine Störung fürchtet, sonnt er sich gerne am Höhleneingang.

[Foto: S. Markuske]



Mauersegler: ab Mai regelmäßig über dem Brook auf Nahrungssuche, vorzugsweise Großes Moor und östlich angrenzende Wiesen. Übliche Höchstwerte bei 10-30 Ex., ausnahmsweise erheblich mehr: 05.06. ca. 200 Ex. [KW].

Eisvogel: 23 Daten zum Flusslauf der Ammersbek vom Rückhaltebecken bis zum Mühlenteich einschließlich Teich neben dem Lokal „Zum Bäcker“ – hier vermutlich mind. 2 Reviere. 6 Daten zum NSG Ammersbek-Niederung unterhalb Bünningstedt, auch hier wohl 1 Revier. Der Rest verteilt sich über Brook und Umland, ohne dass ein weiteres Revier abseits der Ammersbek erkennbar wäre. Die am Schauteich hinter dem Forstbetriebshof aufgestellte Nisthilfe wurde auch in diesem Jahr nicht angenommen.

Spechte					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
72	Grünspecht	Ganzjährig	2-3	2	40
73	Schwarzspecht	Ganzjährig	1-2	3	123
74	Buntspecht	Ganzjährig	20-30	3	25
75	Mittelspecht	Ganzjährig	4-8	2	34
76	Kleinspecht	Ganzjährig	10-15	2	22

Grünspecht: Reviere innerhalb des NSG vermutlich nur Ziegenmelkerbusch / Dovenham, Naturpfad / Stubbenblick; aber auch in der unmittelbaren Umgebung: Wiemerskamp / Brandsmoor, Rotwegen, Kupferteich / Brückkamp.

Schwarzspecht: Schwer einzuschätzen: fliegt aus der Umgebung weit in den Brook, u.a. vom Rader Forst bzw. Parkplatz am Rader Weg bis ins Professormoor und Schäferei, vom Wohldorfer Wald (südlich Kupferteich) bis zum Ziegenmelkerbusch. Wiederholte Beobachtungen zur Balzzeit einschließlich Trommeln und ausgiebige Rufe am östlichen Jagddamm deuten auf ein Revier im östlichen Brook, doch bleibt der Neststandort unbekannt. Eventuell weitere Reviere im Bereich Ziegenmelkerbusch und Aukamp möglich.

Buntspecht: Eine der klassisch unterrepräsentierten Arten. KW ermittelte bei der Revierkartierung im zentralen Quadratkilometer 7755 vier Revierpaare, ansonsten kaum verwertbare Daten, Schätzungen daher sehr ungenau. Revieranzeigendes Trommeln 31.01.-02.06., bettelnde Jungvögel in der Nesthöhle Anfang Juni.

Mittelspecht: anhand von Balzrufen (21.02.-25.04.) 4 Reviere ermittelt: Eingang Triftweg, Ammersbek oberhalb Brückkamp, nordöstlich Moordamm-Siedlung, Kirchblick. Tatsächlich vermutlich annähernd doppelt so viele. Im gesamten Wohldorfer Wald vermutlich mind. 15 Reviere, die nächsten am Kupferteich, Aue zwischen Brückkamp und Waldfriedhof, südwestlich Waldfriedhof.

Kleinspecht: anhand von Balzrufen und Trommeln (14.03.-14.04.) 10 Reviere ermittelt: Triftweg Schäferei, Ellerhörn, Ellerbek unterhalb Naturpfad, Forstbetriebshof, Nordwestrand Professormoor, Nordrand Großes Moor, Nordostrand Brandsmoor, Westrand Schachtsche Heege, Ostrand Schachtsche Heege, Ostende Jagddamm. Gesamtbestand auf Grund von übersehenen Revieren u.a. im Umfeld Urbrook vermutlich deutlich höher.

Pirole, Würger, Krähenverwandte					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
77	Pirol	14.05.-20.06.	3-5	1	12
78	Neuntöter	11.05.-20.09.	14-16	6	132
79	Raubwürger	10.01.-11.04. 12.10.-23.12.	-	3	29
80	Elster	25.01.-15.05.*	-	1	5
81	Eichelhäher	Ganzjährig	10-20	6	10
82	Dohle	Ganzjährig	-	50	18
83	Saatkrähe	31.01.-21.03. 25.10.-18.12.	-	100	8
84	Nebel-x-Rabenkrähe	31.03.	-	1	1
85	Rabenkrähe	Ganzjährig	5-10	200	20
86	Kolkrabe	Ganzjährig	-	35	113

Pirol: Informationsdefizite: Zwar liegen wieder etwas mehr Daten vor als in den letzten Jahren (Madenpohl / Professormoor (nord) 2x, Stehörnsmoor 3x, Böshörn / Kirchblick 3x), teils aber nur Einzelnachweise, die eigentlich nicht für einen Brutverdacht genügen (Aukamp, Röthbek / Triftweg und Parkplatz Rader Weg je 1x).

Neuntöter: mindestens 14 Reviere innerhalb des Duvenstedter Brooks: Heidkamp, Vor dem ersten Baum / Gr. Moor (süd), Stehörnswiese (west), Beim ersten Baum (ost), Im Stehörn (ost), Stehörn (nord), Stehörn-Ost/Pott, Hinkelsteinteich / Scheidegraben, Kiesewetterwiese (nord), Haekshegen / Froschteichwiese, Oldenburgwiese, Brandwiese, Professormoorwiese (nord), Radewiese. Eine Einzelbeobachtung vom Bültlenkrugsweg / Im Elend [27.06. WILK & JPS] deutet auf ein ansonsten übersehenes Revier in der Moorheide westlich des Gr. Moors, außerdem noch vermutlich 1-2 Reviere im unzugänglichen Umfeld des Urbrooks. Weitere Reviere in der Umgebung: Filtzwiese mind. 3 Reviere, östlich Brook bis Bunsberg ca. 3 Reviere, NSG Hansdorfer Brook (Anzahl?), Westteil NSG Ammersbek-Niederung 2 Reviere (Mühlenbrook & Am Froschteich), Ostteil NSG Ammersbek-Niederung 1 Revier am Trafohaus westlich Bünningstedt.

Raubwürger: auf nahezu allen Freiflächen (Moorheide, Wiesen und Weiden) im Gebiet möglich. Bis zu 3 Individuen an einem einzigen Tag: 21.11. je 1 Ex. Stehörn, östlich Großem Brook / „Zickzackweg“, Bültlenkrugwiese [alle: IP]. Die genaue (Winter-)Revierabgrenzung ist unklar, es können sich auch mehr als 3 Exemplare hinter den Einzelbeobachtungen verbergen (bis zu 5?).

Elster: 3 Beobachtungen beziehen sich auf das NSG Ammersbek-Niederung (jeweils nahe bei Ortschaften), 2 Daten betreffen die Landarbeitersiedlung am Kupferteich [09. u. 15.05., beide: IP]. Abseits der Ortschaften seit Jahren praktisch keine Sichtungen, innerhalb des NSG Duvenstedter Brook allenfalls sehr seltener, keinesfalls alljährlicher Irrgast.

Eichelhäher: Erfassungsdefizite: Die Beobachtungen betreffen nur wenige Zufallsmeldungen. Für den zentralen Quadratkilometer 7755 vermutet KW 2 Reviere; die Gesamtbestandsangabe basiert auf sehr vagen Schätzungen.

Dohle: Auf den Ackerflächen westlich des Brooks (Bergkoppel usw.) im Mai / Juni regelmäßig 10-15 Ex. auf Nahrungssuche, die wohl hiesige Brutpaare betreffen, ihre Brutplätze sind unbekannt. Während des Winterhalbjahrs (bis März, ab Oktober) auch in größerer Zahl [max. ca. 50 Ex. am 12.10., KW], meist mit Saatkrähen vermischt. Überwiegend auf den Wiesen und Ackerflächen im Umfeld Wohldorfer Graben / Bergkoppel oder zwischen Bunsberg und Jersbek OT Lange Reihe. Den Brook allenfalls bei Zug oder Schlafplatzflug überliegend.

Saatkrähen: alle Daten betreffen offenbar Wintergäste bei der Nahrungssuche auf den Wiesen rings um den Brook oder im Überflug. Eine sehr kleine Brutkolonie (bzw. wenige Einzelpaare) am Rand des NSG Ammersbek-Niederung in Bünningstedt

Nebelkrähe: schon seit Jahren keine auch nur annähernd reinrassigen Nebelkrähen mehr (bis in die 1980er Jahre noch alljährlicher Wintergast), einzig am 31.03. eine offensichtliche Hybride an der „buckeligen Wiese“ westlich des Jagdlehrreviers Rotwegen [SM].

Rabenkrähe: Erfassungsdefizite. KW ermittelte für den zentralen Quadratkilometer 7755 2-3 Revierpaare, im gesamten NSG dürften maximal 10-12 Reviere besetzt sein. Die Art bevorzugt die offene Feld- und Wiesenlandschaft. Insbesondere in den Wintermonaten auf den Flächen der Umgebung (z.B. Bergkoppel) auch größere Trupps mit 40-100 Tieren, Schlafplatzflug auch bis 100-200 Ex.

Kolkrahe: brütet im Umfeld des Brooks (u.a. Wohldorfer Wald, Rader Forst), im Brook aber wohl nur Nahrungsgast. Mehrfach in nennenswerten Trupps („Junggesellenverbänden“): 12.02. 35 Ex. [KW], 15.04. 18 Ex. [WEIDLICH, WILK, JPS], 17.09. 22 Ex. [IP], 13.10. 18 Ex. [KW], 15.10. 15 Ex. [KW], 26.11. 12 Ex. [KW].

Meisen, Lerchen, Schwalben etc.					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
87	Blaumeise	Ganzjährig	100-200	10	3
88	Kohlmeise	Ganzjährig	200-300	30	6
89	Tannenmeise	Ganzjährig	10-20	10	11
90	Haubenmeise	Ganzjährig	5-10	3	14
91	Sumpfmeise	Ganzjährig	40-45	4	13
92	Weidenmeise	Ganzjährig	15-20	2	13
93	Heidelerche	13.10.	-	1	1
94	Feldlerche	22.02.-22.09.	3-5	5	47
95	Rauchschwalbe	10.04.-15.10.	-	900	31
96	Mehlschwalbe	19.04.-16.09.	-	150	12
97	Bartmeisen	22.03.	-	7	1
98	Schwanzmeise	Ganzjährig	15-25	20	50

Tannenmeise: in allen Nadelbaumbeständen (auch kleinflächigen)

Haubenmeise: bevorzugt gegenüber der Tannenmeise eher lichte, lockere Kiefernbestände wie z.B. im Ziegenmelkerbusch am Grenzwall.

Weidenmeise: Erfassungsdefizite: nach subjektiver Einschätzung eher rückläufig, deutlich seltener als Sumpfmeise.

Heidelerche: einzige Meldung: 13.10. 1 Ex. überfliegend (Zug) [KW].

Feldlerche: deutliche Zunahme (auf niedrigem Niveau): Gesangsbeobachtungen deuten auf je 1 Revier Heidkamp, Rübeland, Henkerslohe, Brückkamp sowie 2 Gr. Mellenberg. Nur eine Meldung von den zentralen Wiesen [05.06. KW] ist für Brutverdacht zu wenig. In der Feldmark westlich des Brooks (Bergkoppel) wesentlich zahlreicher. Erstmals auch ein Revier über dem Acker nördlich des Lehrreviers Rotwegen. Frühjahrszug 22.02.-03.03., Herbstzug 16.-22.09.

Rauchschwalbe: keine Hinweise auf Bruten im Gebiet (Forstbetriebs-hof), nur im unmittelbaren Umfeld, z.B. Infohaus 2 Nester, Wohldorfer Hof (Reitstall) 30 Nester [SAWITSCH]. Herbstlicher Abzug Ende September, im Oktober nur noch einzelne Nachzügler. Für den Schlafplatz im Gr. Moor wurden von IP bis zu 900 Ex. (21.07.) ermittelt.

Mehlschwalbe: Erfassungsdefizite. Brütet u.a. an Ströh's Mühle und am Wohldorfer Hof, aber nicht im NSG Duvenstedter Brook. Spätsommerliche Ansammlungen auf Nahrungssuche: 17.08. ca. 150 Ex. Hansdorfer Brook [KW], 29.08. ca. 100 Ex. Stehörn [KW].

Bartmeise: 22.03. 7 Ex. ins Schilf des Großen Moores einfallend [TD]. Die Art wird nicht alljährlich als Wintergast registriert, kann aber auf

Grund der Unüberschaubarkeit der bevorzugten Flächen meist übersehen werden, so dass sogar ein alljährliches Auftreten möglich erscheint.

Schwanzmeise: Erfassungsdefizite, registrierte Reviere: Triftweg Schäferei, Bruchwald Röthbek am Triftweg, Moorsaal / Forstbetriebshof, Wohnhaus Förster / Böshörn, Schachtsche Heege (west), Moordamm-Siedlung.

Laubsänger, Schwirle, Rohrsänger, Grasmücken					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
99	Waldlaubsänger	11.04.-21.06.	30-35	4	60
100	Fitis	04.04.-11.08.	150-200	1	5
101	Zilpzalp	19.03.-12.10.	80-100	1	30
102	Feldschwirl	30.04.-04.07.	15-20	2	53
103	Schlagschwirl	21.05.-04.07.	4-5	2	6
104	Rohrschwirl	30.04.-15.06.	1	1	15
105	Schilfrohrsänger	15.04.	-	1	1
106	Sumpfrohrsänger	13.05.-11.07.	30-40	3	15
107	Teichrohrsänger	09.05.-06.09.	30-40	4	16
108	Gelbspötter	01.05.-27.06.	3-5	2	22
109	Mönchsgrasmücke	08.04.-19.05.	70-100	1	6
110	Gartengrasmücke	03.05.-12.06.	30-40	1	5
111	Klappergrasmücke	16.04.-21.05.	3-5	2	34
112	Dorngrasmücke	25.04.-18.07.	30-40	3	34

Waldlaubsänger: Letztbeobachtung betrifft Gesangsende, nicht Abzug. Ermittelte Reviere: Umfeld Schäferei / Kuckuck 5 R., Ziegenmelkerbusch / Professormoor mind. 4 R., Brandsmoor mind. 2 R., Schachtsche Heege 1 R., Böshörn 2 R., Aukamp / Hainkrog 6 R., Moordamm-siedlung 4 R. = 24 Reviere.

Feldschwirl: Erfassungsdefizite: Von den Wegen aus 6 Reviere ermittelt, auf brachgefallenen und verschilfenden Wiesen im und am Urbrook vermutlich eine höhere Zahl an Revieren unentdeckt.

Schlagschwirl: ermittelte Reviere: Binsenkoppel, Rethblick, Wolfs-horst (2 Sänger), Hansdorfer Brook Richtung Rehagen. Auf verschilf-ten Wiesen im und am Urbrook vermutlich noch einzelne Paare.

Rohrschwirl: alle Daten beziehen sich auf die Schilfflächen des Gr. Moors.

Schilfrohrsänger: eine Meldung vom Frühjahrszug: 15.04. 1 Ex. im Weidengebüsch an den Froschteichen eifrig singend [JPS]

Schilfrohrsänger:

Von G.VOLKMANN [1961] noch als vereinzelter Brutvogel eingestuft, gibt es aus den letzten Jahrzehnten keinerlei Brutverdachtsmomente, auch als Durchzügler keinesfalls alljährlich.

[Foto: J.-P.Stödter]



Sumpfrohrsänger: Erfassungsdefizite, da von den Wegen aus nur ein Bruchteil der Sänger zu erfassen ist: TD ermittelte im Jahr zuvor allein auf den Wiesen des östlichen Brooks (Pott, Binsenkoppel, Rethblick, Stubbenblickwiese...) 20 Reviere, KW auf dem zentralen Quadratkilometer 7755 in diesem Jahr 5 Reviere.

Teichrohrsänger: Erfassungsdefizite: allein in den unkontrollierbaren Schilfflächen des Großen Moores vermutlich weit über 20 Reviere, zusätzlich in den verschilfenden Rändern von Stehörn / Langenhorstwiese / Pott ca. 5 Reviere sowie im Umfeld des Urbrooks vermutlich 5-10 Reviere.

Gelbspötter: vorrangig in Knicks und parkartigen Gärten der Umgebung, Reviere im bzw. unmittelbar am Brook: Bültlenkrug, Infohaus, Brückkamp, Hinkelsteinteich, Froschteiche.

Klappergrasmücke: Reviere einschließlich direkter Umgebung: Bültlenkrug, Forsthaus (Malskat), Bunsberg, Rothwegen, Brückkamp, Landarbeiterhäuser, Triftweg Bergkoppel, Parkplatz Rader Weg.

Goldhähnchen, Kleiber, Baumläufer, Zaunkönige, Stare...					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
113	Wintergoldhähnchen	Ganzjährig	10-15	11	7
114	Sommergoldhähnchen	14.04.-10.05.	5-10	1	8
115	Kleiber	Ganzjährig	25-30	2	35
116	Waldbaumläufer	Ganzjährig	15-20	2	25
117	Gartenbaumläufer	Ganzjährig	25-30	2	23
118	Zaunkönig	Ganzjährig	80-100	1	6
119	Star	Ganzjährig	35-50	10000	51
120	Wasseramsel	08.01.	-	1	1

Star: Erfassungsdefizite beim Brutbestand. Auch während der Wintermonate kleinere Trupps im Gebiet: 31.01. 10 Ex. [IP], 06.12. 50 Ex. [WILK & JPS], Gesangsbeginn am 22.02.; im März am Schlafplatz mehrere 100, maximal am 19.03. rund 10.000 Ex. [KW].

Wasseramsel: einzige Meldung: am 08.01. 1 Ex. am Krempenheger Graben im Wohldorfer Wald [DECKER].

Drosseln & Schnäpper					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
121	Amsel	Ganzjährig	80-90	9	8
122	Wacholderdrossel	03.01.-25.04. 05.09.-23.12.	-	150	29
123	Singdrossel	14.03.-25.10.	30-40	50	42
124	Rotdrossel	31.01.-04.04. 10.10.-29.11.	-	500	31
125	Misteldrossel	31.01.-13.12.	20-30	20	93
126	Grauschnäpper	02.05.-06.09.	30-40	5	51
127	Trauerschnäpper	13.04.-06.09.	25-35	5	78
128	Braunkehlchen	25.04.-07.09.	1-2	7	38
129	Schwarzkehlchen	29.03.-26.09.	5-6	5	117
130	Rotkehlchen	Ganzjährig	100-120	2	14
131	Nachtigall	09.05.-13.05.	-	1	4
132	Hausrotschwanz	19.03.-26.04.	-	1	4
133	Gartenrotschwanz	11.04.-01.08.	30-40	7	50
134	Steinschmätzer	04.04.-18.05.	-	4	21

Wacholderdrossel: außer während Winterhalbjahr und Zugzeiten (s.o.) nur eine Beobachtung: 01.06. Henkerslohe 1 Ex. fliegend [VESELY & WERNER]; keine weiteren Meldungen, die einen Brutverdacht begründen würden.

Singdrossel: bemerkenswerte Meldung zum Herbstzug: am 10.10. zwischen 08:00 und 10:00 Uhr insg. 50 Ex. in diversen Trupps überfliegend [KW].

Rotdrossel: größte Ansammlungen (150-500 Ex.) Ende März (19.03.-31.03.) sowie Ende Oktober / November (19.10.-29.11.).

Misteldrossel: wenn auch einzelne überwintern, räumt die Mehrzahl doch das Gebiet. Rückkehr im Frühjahr bis Ende Februar, Abzug ab Oktober.

Braunkehlchen: evtl. 2 Reviere auf den zentralen Wiesen: Stehörnswiese (Südost-Rand) und Langenhorstwiese (Südwest-Rand).

Schwarzkehlchen: mind. 3 Reviere nördl. Grenzwall (Fuchsberg – Beim Hexenstein), je 1 Revier Moorsaal (nordwest) und Im Röhthbek (ost), Brutverdacht für Froschteichwiese / Stehörnsmoor. Der Brutplatz auf der Stehörnschwiese ist nach dem Mähen der Altbinsenbestände verwaist. In der Umgebung je 1 Revier Klein Hansdorfer Brook, Bültenskrugwiese, Wohldorfer Graben sowie 2 Reviere Filtzwiese.

Nachtigall: nur am aus Vorjahren bekannten Standort im Knick am Triftweg westlich des Infohauses singend [TD, IP].

Hausrotschwanz: am Infohaus unmittelbar außerhalb des Brooks, auch wieder am Mühlenbrook im Westen des NSG Ammersbek-Niederung.

Steinschmätzer: offenbar nur Durchzügler.

Braunellen, Sperlinge, Stelzenverwandte					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
135	Heckenbraunelle	Ganzjährig	20-30	5	22
136	Hausesperling	Ganzjährig	-	2	2
137	Feldsperling	Ganzjährig	1-2	75	9
138	Baumpieper	08.04.-20.09.	80-120	3	22
139	Wiesenpieper	03.01.-25.04.; 12.09.-06.12.	-	50	19
140	Bergpieper	17.02.-11.04.; 12.10.-15.12.	-	2	10
141	Gebirgsstelze	27.02.-20.09.	2-3	4	56
142	Wissenschaftstelze	11.04.-02.06.	-	3	10
143	Thunbergschafstelze	04.05.	-	14	2
-	Unbest. Schafstelzen	02.05.-13.10.	-	30	11
144	Bachstelze	03.03.-20.09.	10-20	21	33

Hausesperling: Kulturfolger; fehlt in der Brooklandschaft, auch an Einzelgehöften und Ortsrändern meist durch den Feldsperling ersetzt.

Feldsperling: 2 Paare am Infohaus, Mehrfachbeobachtungen am Teich im Nordosten von Heidkamp (bzw. am angrenzenden Triftweg) deuten auf (mindestens) ein Revier innerhalb des NSG. Auf den Ackerflächen westlich des Brooks im Hochsommer gelegentlich Trupps bis zu 75 Ex. [11.08. KW].

Wiesenpieper: anders als in Vorjahren kein Brutverdacht, weder innerhalb des NSG Duvenstedter Brook noch in der Umgebung.

Bergpieper: im Vergleich zu Vorjahren in geringer Zahl, bis auf eine Ausnahme (09.03. 2 Ex.) nur Einzelvögel [alle Daten: KW]

Gebirgsstelze: Brutvorkommen nur an der Ammersbek: Brückkamp (ost), Rückhaltebecken; sowie weiter unterhalb: Kupferteich, Mühlen-teich, neben Lokal „Zum Bäcker“.

Wiesenschafstelze: nur in der Umgebung Brutvogel: Bergkoppel / Filtzwiese mind. 1-2 Reviere, NSG Ammersbek-Niederung westlich Bünningstedt mind. 2 Reviere.

Thunbergschafstelze: Am 04.05. zwei Trupps (mit 4 bzw. 14 Ex.) auf der Bergkoppel westlich des Brooks [HEITMANN & KOPITZ].

Unbestimmte Schafstelzen: Vergleichsweise viele Beobachtungen beziehen sich auf flüchtige Sichtungen oder auf akustische Nachweise (überfliegend, rufend). Hier ist eine Bestimmung bis auf (Unter-)Artniveau unmöglich.

Finken & Ammern					
Nr.	Art	Von... bis...	Paare	Max.	Daten
145	Buchfink	Ganzjährig	250-200	200	14
146	Bergfink	?.-12.04.; 10.10.-27.12.	-	5	7
147	Kernbeißer	19.04.-09.10.*	10-15	22	21
148	Gimpel	Ganzjährig	8-10	7	30
149	Fichtenkreuzschnabel	Ganzjährig	0-5	26	57
150	Grünfink	Ganzjährig	5	20	20
151	Stieglitz	Ganzjährig	5-10	50	39
152	Erlenzeisig	10.01.-04.05.; 30.08.-19.12.	0-3?	230	55
153	Birkenzeisig	10.01.-13.05.; 10.10.-13.12.	0-1?	500	37
154	Bluthänfling	28.03.-25.10.*	0-2?	14	7
155	Goldammer	Ganzjährig	10-15	55	48
156	Rohrhammer	Ganzjährig	35-40	10	66

Bergfink: keine großen Schwärme im Gebiet.

Fichtenkreuzschnabel: Aus den ersten Monaten kaum Daten, erst ab Mai allmählich zunehmend. Ab August dann regelmäßig Einzelvögel oder Trupps bis zu 17 Ex. umherfliegend. Meist im Bereich Waldfriedhof, Aukamp / Heinkrog, Harkshorst, Ziegenmelkerbusch (Kiefernbestand im Ostteil), Professormoorwiese / Randbereiche Rader Forst oder Beim Madenpohl – durchweg in der Nähe von Nadelbäumen.

Fichtenkreuzschnabel:

Kümmert sich wenig um klassische Jahreszeiten, sondern beginnt mit der Brut, wenn die Nahrung (Fichtensaat) reif ist, oft sogar mitten im Winter. Und zieht als „Nomade“ weiter, wenn die Saat abgeerntet ist.

[Foto: J.-P.Stödter]



Grünfink: meist in Siedlungsnähe am Rand des NSG: Bültlenkrug, Fichten nordwestlich Madenpohl, Froschteiche, Wohnhaus Förster Malkat, Forstbetriebshof, Landarbeitersiedlung am Kupferteich, Moordamm-Siedlung...

Stieglitz: bemerkenswerte Trupps im Winter: 23.12. ca. 20 Ex. Triftweg / Wohldorfer Graben [JPS] und mind. 50 Ex. am Hinkelsteinteich [TD & JPS].

Erlenzeisig: vager Brutverdacht: Aukamp / Heinkrog 11.04. 2 Ex. singend [KW]; Schanze 1 Ex. singend [TD]; Altbestand Kiefern im nordöstlichen Ziegenmelkerbusch 16.04. u. 25.04. singend [JPS]; Schacht-sche Heege 04.05. 2 Ex. [KW]. Höchstzahlen:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
140	200	150	2	2	-	-	2	30	230	50	120

Birkenzeisig: Zu Jahresanfang zahlreich, über längere Zeit sogar Schwärme bis max. 400-500 Ex.; im Herbst / Winter nur spärlich (6 Daten zu 2-7, einmal 20 Ex.). Späte Meldungen vom Ziegenmelkerbusch / Beim Hexenstein [13.05. IP] lassen einen sehr vagen Brutverdacht aufkeimen. Höchstzahlen:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
500	400	180	30	1	-	-	-	-	20	7	5

Bluthänfling: zunehmend spärlicher, Bruthinweise nur für die Randbereiche: Bültlenkrug, Infohaus, Filtzwiese. 13.10. insg. 14 (12 + 2) Ex. den Ziegenmelkerbusch überfliegend [KW].

Fazit:

Mit 156 im Berichtsjahr nachgewiesenen Arten bewegen wir uns im üblichen Rahmen. Insgesamt 85 Arten werden derzeit als sichere Brutvögel des NSG Duvenstedter Brook betrachtet, für drei weitere (Erlenzeisig, Birkenzeisig, Bluthänfling) besteht nur ein sehr vager Brutverdacht.

Bemerkenswert ist die anhaltende Bestandszunahme bei Neuntöter, Schwarzkehlchen und Wiesenschafstelze (letztere bislang nur außerhalb des NSG brütend), während andere typische Wiesenvögel (Kiebitz, Bekassine, Braunkehlchen) auf niedrigem Niveau stabil bleiben. Nur der Wiesenpieper scheint allmählich als Brutvogel aus dem Gebiet zu verschwinden.

Gerade auf den Wiesen kann es in den nächsten Jahren deutliche Änderungen im Artenspektrum geben, da sich das Wiesenmanagement im Gebiet derzeit im Umbruch befindet. Die über lange Jahre zum Brookbild gehörenden Galloway-Rinder wurden abgeschafft. Zum einen haben Vertritt und extensiver, aber dennoch selektiver Verbiss die Ausbreitung der Flatterbinsen deutlich gefördert, zum anderen sind die zunehmend feuchter werdenden Wiesen des Gebiets unter dem Aspekt des Tierschutzes nicht mehr zur Beweidung durch Rinder geeignet. Ein neues Wiesenpflegekonzept, welches verstärkt auf Mahd setzt – für den Fahrzeugeinsatz aber auch teilweise Entwässerung der Wiesen erfordert – befindet sich noch in der Erprobungsphase. Ob dies nennenswerte Verbesserungen für die Tier- und Pflanzenwelt bringen wird, muss sich noch zeigen. Auf den Kiebitzbestand hatten die neuen Biotoppflegemaßnahmen im ersten Jahr offenbar noch keine Auswirkungen. Hier wurden die gleichen Wiesen wieder in vergleichbarer Individuenzahl wie in den Vorjahren besiedelt. Hingegen ging ein Schwarzkehlchenrevier, welches auf einer Wiese des nordöstlichen Brooks (nahe Hinkelsteinteich) in einem mehrjährigen Binsenbestand lag, offenbar schon im ersten Jahr mit neuer Bewirtschaftung verloren. Dies wurde jedoch bewusst in Kauf genommen, da die Art ansonsten im Brook wie auch in der weiteren Umgebung weiter zunimmt. Trotzdem sollte man vor lauter Enthusiasmus über die neu angestrebte Wiesenpflege nicht aus den Augen verlieren, dass gerade die verschilfenden und mit mehrjährigen Hochstauden durchzogenen Wiesen und Grünbrachen einen wichtigen Brutraum für Feld- und Schlagschwirl, Sumpfrohrsänger, Rohrhammer und andere Vogelarten, aber auch Lebensraum für Mollusken, Heuschrecken und weitere Tiere darstellen.

Kranichschutz im Brook

Von Jens-Peter Stödter

Jahresanfang / Frühjahr

Mehrfache Januarmeldungen deuten auf mindestens 2-3 überwintern-
de Kranichpaare im Brook. Die anderen Reviere sind spätestens ab
Ende Februar / Anfang März alle besetzt.

Nennenswerter Durchzug skandinavischer Kraniche wurde für den
Brook nicht notiert. Nach den Daten der Vogelschutzwarte ergeben sich
folgende Durchzugswellen für den Hamburger Raum:

25.01.	42 Ex.	Zug n. Nordosten	Wedel / PI	RENNENBERG
22.02.	240 Ex.	Zug nach Osten	Tötensen / WL	FLEISSCHER
27.02.	28 Ex.	Zug nach Osten	Pagensand / PI	ALLMER
01.03.	11 Ex.	Zug nach Osten	Volksdorf	GEISSLER
03.03.	220 Ex.	Zug nach Osten	Tötensen / WL	FLEISSCHER
04.03.	153 Ex.	Zug nach Osten	Diverse Trupps	DIVERSE
13.03.	30 Ex.	Zug n. Nordosten	Langenhorn	HORSTKOTTE
14.03.	120 Ex.	Zug n. Nordosten	Tötensen / WL	FLEISSCHER
19.03.	75 Ex.	Zug nach Osten	Diverse	DIVERSE
20.03.	200 Ex.	Zug nach Osten	Altengamme	HEKTOR

13 Kranichpaare

bezogen im Duven-
stedter Brook und an-
grenzenden Gebieten
ihre Reviere. Trotz
umfangreicher
Schutzbemühungen
blieben auch in die-
sem Jahr die meisten
von ihnen wieder
ohne Nachwuchs.

[Foto: J.-P.Stödter]



Damit liegt die Ankunft der hiesigen Brutpaare (Ende Februar) im We-
sentlichen vor dem Hauptdurchzug (März). Ferner fällt auf, dass mehr
Meldungen aus dem Süden Hamburgs vorliegen. Dies bestätigt die
langjährige Erfahrung, dass der größte Teil der Kraniche südlich von
Hamburg durchzieht.

Brutverlauf und -erfolg:

Zentraler Brook: 2 Paare, beide ohne Bruterfolg. Der genaue Brutverlauf lässt sich nicht sicher bestimmen, da die meisten Beobachtungen Nahrung suchender Kraniche auf den zentralen Wiesen nicht sicher einem der beiden Reviere zugeordnet werden konnten. Obendrein dort meist nur ein Paar, wo das andere stattdessen auf Nahrungssuche ging, war nicht eindeutig zu klären.

Südwestlicher Brook: 3 Paare, davon eines ohne Bruterfolg, eines mit zwei Jungvögeln, das andere von Anfang an nur mit einem Jungvogel. Da beide Paare später nur noch mit je einem flüggen Jungvogel auf den Flächen westlich des Brooks auf Nahrungssuche gingen, muss ein Jungvogel verloren gegangen sein. Die Ursache hierfür bleibt unklar.

Nordwestlicher und nördlicher Brook: 2 Paare, davon eines sicher ohne Bruterfolg. Das andere Paar zeigte sich lange Zeit sehr heimlich. Später war auch dieses Paar zweifelsfrei ohne Nachwuchs unterwegs. Ob es erfolgreich gebrütet und den Jungvogel während der Aufzucht verloren hat, ist unbekannt.

Östlicher Brook und Klein Hansdorfer Brook: 4 Paare. Am 09./10.05. führte eines der Paare auf der Brunftwiese 2 Jungvögel, was unabhängig voneinander durch mehrere Beobachter festgestellt wurde [HAGEN, POERSCHKE, JPS]. Doch schon am 12.05. war das Paar dort ohne Nachwuchs unterwegs. Hierfür kommen eigentlich nur Verluste durch einen Beutegreifer in Frage, doch bleibt dies letztlich ungeklärt. Alle anderen Paare hatten definitiv keinen Nachwuchs.



„Beweisfoto“:

Für wenige Tage führte ein Kranichpaar auf der Brunftwiese zwei Jungvögel. Warum sie verloren gingen, bleibt ungeklärt.

Foto: U.Poerschke

Südlicher Brook / Ammersbek-Niederung: 2 Paare. Bei einem Paar zweifelsfrei kein Nachwuchs, bei dem anderen Paar wegen der Unübersichtlichkeit der Flächen und nur sporadischer Sichtungen keine sichere Aussage möglich, wahrscheinlich aber auch erfolglos.

Somit sind für das Jahr 2009 im Duvenstedter Brook und Umgebung 13 Kranichpaare sicher nachgewiesen worden. Der Bruterfolg liegt mit wahrscheinlich 5 Jungvögeln bei nur 3 erfolgreichen Paaren sehr niedrig, zumal offenbar 3 dieser Jungvögel nicht flügge wurden.

Schutzmaßnahmen / Naturschutzwache:

Wie in den Vorjahren hat das Naturschutzamt die Wege durch die Schäferei und über die Radewiese vom 01.03. bis zum 31.07. gesperrt, um ausreichend große Ruhezone zu schaffen.

Vom 20.03. bis zum 03.07. waren wieder ehrenamtliche Naturschutzwachen rund um die Uhr im Gebiet präsent. 26 Personen teilten sich 15 Wochen lang diesen Dienst. An den besucherintensiven Feiertagen im Frühjahr (Ostersonntag, Ostermontag, Erster Mai, Himmelfahrt / „Vatertag“) waren halbtags weitere Mitglieder des NABU Walddörfer zur Unterstützung im Gebiet.

Am Sonntag, den 29.03. fanden sich trotz Zeitumstellung und Regen 14 Personen bei Sonnenaufgang ein, um über den Brook verteilt an einer Kranichsynchronzählung teilzunehmen. Die hierbei notierten Kranichnachweise (insbesondere anhand von Rufen) haben wesentlich dazu beigetragen, die Reviere zu ermitteln.

Bemerkenswerterweise hat sich in einem Schlenkenkomplex, den wir durch Entkusselungsmaßnahmen im vorangegangenen Winter deutlich baumfreier gestaltet haben, im Frühjahr ein Schlafplatz entwickelt. Hier waren von Mitte April bis weit in den Mai gut 10 Kraniche (zusätzlich zu unseren Revierpaaren) beim abendlichen Einflug zu beobachten, als Höchstsumme am 24.04. sogar 37 Exemplare [MESKE, REIMER].

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle nochmals für ihr Engagement und ihre Unterstützung gedankt!

Störungen & Zwischenfälle:

Gravierende Probleme mit Besuchern oder durch land- bzw. forstwirtschaftliche Aktivitäten wurden nicht bekannt. Dennoch konnten nur drei von 13 Kranichpaaren erfolgreich brüten, nur zwei von fünf Jungvögeln wurden offenbar flügge. Das bedeutet durchschnittlich lediglich 0,23 flügge Jungvögel pro Revierpaar. Mit dieser Rate könnte eine auf sich alleine gestellte Population sicher nicht dauerhaft überleben. Dennoch müssen wir uns akut (noch) keine Sorgen um „unsere“ Kraniche machen: Mangelnde Bruterfolge im Brook könnten bei Bedarf problemlos durch „Zuzug“ von Außerhalb ausgeglichen werden. Trotzdem

gilt es, nach den Ursachen für so schlechte Reproduktionsraten zu suchen und diese gegebenenfalls abzustellen.

Sommer- und Herbst-Beobachtungen:

Der Sommer brachte vergleichsweise wenige Kranichmeldungen, was einerseits an einer deutlich geringeren Beobachter-Aktivität nach Abschluss der Bewachung liegen mag, andererseits aber auch auf einen deutlichen Rückgang der Kraniche in dieser Zeit hinweisen kann. Denn in Folge langer Trockenperioden fielen viele Gewässer im Brook über Wochen oder gar Monate trocken, so dass sich die Kraniche vermutlich nach anderen Schlafplätzen außerhalb des Brooks umgesehen haben. Erst ab Ende Oktober nahmen die Kranichbeobachtungen wieder sprunghaft zu – trotz weiterhin geringer Beobachtungsdichte, aber bei mittlerweile wieder merklich ansteigendem Wasserspiegel.

Für Hamburg ungewöhnlich viele durchziehende Kraniche wurden dann im Oktober gemeldet, teilweise wurden nach Angaben der Vogelschutzwarte Tagessummen von mehreren 100 Tieren erreicht. Höchstzahlen:

09.10.	2085 Ex.	Zug nach Südwesten	Diverse	DIVERSE
30.10.	7978 Ex.	ziehend	Georgswerder	RUPNOW
30.10.	1080 Ex.	Zug nach Süden	Öjendorfer See	LIEHR
31.10.	540 Ex.	Zug nach Südwesten	Mellingb. Schleife	SCHULZ

Der Duvenstedter Brook bekam hiervon aber nur wenig ab:

18.09.	22 Ex.	Zug nach Westen	Duv. Brook	PEPER
12.10.	16 Ex.	Zug n. Südwesten	Duv. Brook	WESOLOWSKI
31.10.	11 Ex.	Zug n. Südwesten	Duv. Brook	WESOLOWSKI
15.11.	50 Ex.	Zug n. Nordosten	Duv. Brook	DEPKE & JPS

Alles deutete zunächst darauf hin, dass Ende des Jahres wieder mehrere Paare im Gebiet überwintern wollten, Beobachtungen: 05.12. 2 Ex. Blütenkrugwiese, 6.12. Rufe aus Richtung Hansdorfer Brook / Scheidegraben, 12.12. Duettrufe vom Gr. Mellenberg und aus Richtung Beim Hexenstein, 13.12. je 2 Ex. Stehörn und südlich Gr. Mellenberg. Doch der ab dem 14.12. einsetzende Frost und Schneefall „überzeugte“ die Kraniche offenbar dann doch zur Abreise. Bis Jahresende sowie Anfang Januar 2010 folgten keine weiteren Meldungen mehr.

Adressen

Timo Depke

Rögenort 9
22395 Hamburg

Leitung NABU Walddörfer

Tel.: 040 - 60 01 32 57
Email: timodepke@hotmail.com

Jens-Peter Stödter

Hans-Stender-Weg 11
22889 Tangstedt

Stellvertreter

Tel.: 04109 - 66 16
Email: ---

Dagmar Meske

Im Rühmt 38
22145 Hamburg

Stellvertreterin

Tel.: 040 - 64 86 16 28
Email: dagmarmeske@freenet.de

Britta Reimer

Haberkamp 2a
22927 Großhansdorf

Stellvertreterin

Tel.: 04102 - 62477
Email: brittareimer@freenet.de

NABU Landesgeschäftsstelle

"Haus der Zukunft"
Osterstraße 58
20259 Hamburg

Tel.: 040 - 69 70 89 -0
Fax: 040 - 69 70 89 -19
www.nabu-hamburg.de

Naturschutz-Informationshaus Duvenstedter Brook

Duvenstedter Triftweg 140 Tel./Fax 040 - 607 24 66
22397 Hamburg

Öffnungszeiten:

Februar und März: Sa 12-16 Uhr, So 10-16 Uhr

April bis Oktober: Di-Fr 14-17, Sa 12-18, So und feiertags 10-18 Uhr

November: Sa 12-16 Uhr, So und feiertags 10-16 Uhr

Dezember: siehe Aushang oder Mitteilungen in der Presse

Januar: geschlossen

Spenden für den NABU:

Naturschutzbund Hamburg,
Konto Nr. 1703 203 / Postbank Hamburg BLZ 200 100 20.

Bitte bei Spenden für den NABU Walddörfer als Verwendungszweck
„Arbeitskreis Walddörfer“ angeben.

Schau doch mal rein...



Egal ob Krötenzäune kontrollieren, Kraniche bewachen, Schmetterlinge zählen, bunte Blumenwiesen pflegen, Obstbäume schneiden, Verbuschung der Heide bekämpfen, gegen die vollständige Bebauung unserer Walddörfer angehen, Infostände betreuen, Werkzeuge warten oder Suppe für tatkräftige Landschaftspfleger kochen...

Die Liste der Aktivitäten des NABU Walddörfer ist lang. Und sicher finden auch SIE hier eine Möglichkeit, sich mit einzubringen.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Der NABU Walddörfer trifft sich
jeden 1. Dienstag im Monat um 19:00 Uhr
"Op'n Böhn" in der Volksdorfer Schulkate (Eulenkруг)
Im Alten Dorfe 60, 22359 Hamburg

Im Internet sind wir zu finden unter:
<http://www.NABU-Hamburg.de/walddoerfer>